

FCM-SERIE: NEUNTER STREICH

FC Carl Zeiss Jena verdrängte den 1. FCM von der Spitzes ● Klassepartie in Frankfurt (Oder) ● Meister Dynamo Dresden in Lauerstellung ● Unentschieden im Berliner Ortsderby drei Minuten vor dem Abpfiff ● Drei wertvolle Punkte für die beiden Neulinge ● Situation am Tabellenende spitzt sich zu ● Wieder kein Sieg für die Gäste ● Torärmster Spieltag mit nur 12 Treffern ● 87 000 Zuschauer am zweiten Weihnachtsfeiertag: 12 428 pro Begegnung

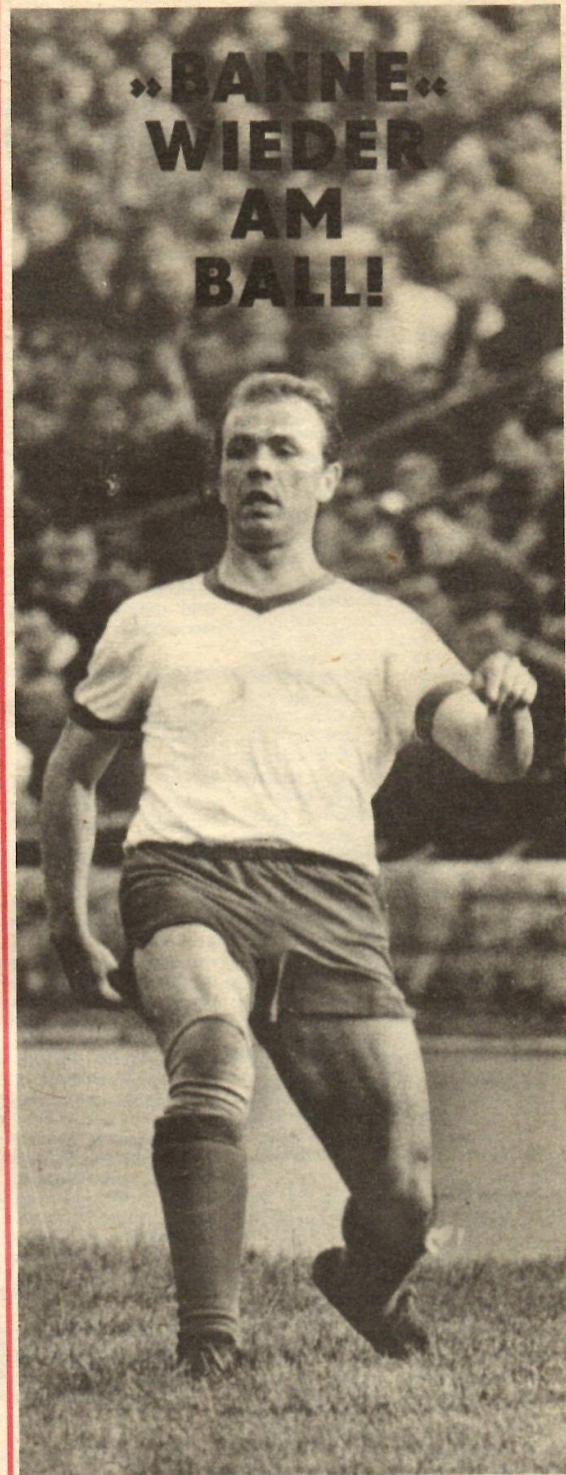


Wruck vom FCV versucht den Magdeburger Achtel auszuspielen



Ging immer wieder in die Offensive: Strübing. Rechts Zapf

Fotos: Sturm (2), Dressel



Er gönnte sich keine Sekunde Ruhe, um dem HFC Chemie endlich wieder zur Verfügung zu stehen. Nach der Brandkatastrophe in Eindhoven, bei der er sich schwere Verletzungen zugezogen hatte, stand Klaus Urbanczyk am Sonntag gegen Vorwärts Stralsund erstmals wieder im Oberliga-Kollektiv seines

Gedanken zum Jahreswechsel

Von Helmut Riedel,
Präsident des DFV der DDR

Zum Ausklang des Jahres 1971 wende ich mich an alle Mitglieder unseres Verbandes, an alle Anhänger des Fußballsports unserer Republik. Ich tue das in der Gewißheit, daß dieses große Kollektiv auch 1972 alles unternehmen wird, um zur Verwirklichung der Grundsatzbeschlüsse des DFV der DDR beizutragen.

Offen und kritisch möchte ich ohne Umschweife einschätzen, daß wir im nunmehr zu Ende gehenden Jahr auf dem Gebiet des Leistungssports nicht alle Erwartungen erfüllt haben. Es würde sicherlich zu weit führen, um in diesem Rahmen zu analysieren, warum unsere Fortschritte in diesem Bereich nicht unseren Möglichkeiten entsprechen. Wir haben vielmehr allen Grund, unsere Arbeit insgesamt zu verbessern, alle eingeleiteten Maßnahmen zielstrebig noch umzusetzen, um im kommenden Jahr die angestrebten Ergebnisse zu erreichen. Dabei ist sachlich-nüchtern festzustellen, daß wir nicht mit Wundern zu rechnen haben, daß alles von unserer gemeinsamen Tätigkeit abhängt, davon, inwieweit wir es verstehen, unsere Beschlüsse gemeinsam konsequent zu verwirklichen. Was ich schon im Vorjahr zum Ausdruck gebracht habe, gilt noch immer: Der Weg zur Weltpolitik ist weit und erfordert harte Arbeit. Darauf haben wir uns alle einzustellen.

Dank der unermüdlichen Arbeit vor allem vieler fleißiger ehrenamtlicher Helfer konnten wir auf anderen Gebieten weitere Fortschritte erzielen. Der Wettbewerb sagt darüber viel aus. Durch diese vielfältigen Bemühungen stehen wir in der Mitgliedergewinnung, in der Arbeit im Nachwuchsbereich – unsere Juniorenauswahl erzielte beim UEFA-Juniorenturnier in der CSSR eine Bronzemedaille – sowie bei der Entwicklung des Volkssports nicht an letzter Stelle. Daraan haben viele unserer Freunde Anteil, Schiedsrichter, Trainer, Übungsleiter, das sportmedizinische Personal, um nur einige zu nennen. Diese Fortschritte beweisen, daß auch in unserem Verband die Anregungen des VIII. Parteitages der SED, des größten politischen Ereignisses des Jahres 1971 in der DDR, richtig verstanden und umgesetzt werden.

Wir können deshalb mit Optimismus an die Lösung der vor uns liegenden Aufgaben gehen. Uns steht ein großes Kollektiv der sozialistischen Sportbewegung eng verbundener Freunde zur Verfügung, das wir vertrauensvoll stärker einzubeziehen müssen, um alle Erfahrungen noch besser zu nutzen.

Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden. Das Jahr 1971 hat uns zahlreiche wertvolle Erkenntnisse vermittelt, die wir entsprechend auszuwerten haben. Bauen wir auf den erreichten verbandsorganisatorischen Erfolgen auf, unternehmen wir alles, um auch im leistungssportlichen Bereich unsere Möglichkeiten zu nutzen.

Ich möchte nicht versäumen, allen unseren Mitgliedern, der großen Anhängerschar unseres Fußballsports für ihre unermüdliche Mitarbeit zu danken. Für 1972 wünsche ich, daß wir gemeinsam mit unseren Angehörigen weiterhin bei bester Gesundheit und Schaffenskraft die vor uns stehenden großen Aufgaben meistern werden.

Grimmen auf Platz 1

Mit einem konkreten Wettbewerbsprogramm können viele Aktivitäten entwickelt werden. Das hat unser KFA Grimmen im zurückliegenden Jahr nachdrücklich bewiesen. Die Mitgliederzahl im Kreis erhöhte sich von 1036 auf 1242, wobei der Jahresplan um 62 Prozent überfüllt wurde. Besonders erfreulich, daß die höchste Zuwachsrate im Kinder- und Jugendbereich zu verzeichnen ist. Zu Beginn des Jahres wurden hier 459 Aktive gezählt, jetzt sind es 666 – also 207 weitere Mitglieder zwischen sechs und achtzehn Jahren! Zehn neue Mannschaften nahmen den Wettspielbetrieb auf. Bei den Schiedsrichtern – ihre Zahl vergrößerte sich von 20 auf 39, darunter sind acht Pionierschiedsrichter – und Übungs-



nommen, in der die sofortige Freilassung der aufrechten amerikanischen Bürgerrechtskämpferin Angela Davis gefordert wird.

Rudolf Schroth, Glaubitz
Sektionsleiter Fußball
der BSG Einheit

WAHL-AKTIVITÄTEN

leitern ist ebenfalls eine deutliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. 479 erworbene Sportabzeichen in diesem Jahr unterstreichen auch auf diesem Gebiet eine gute Aktivität. Und schließlich leisteten unsere Fußballer in den ersten neun Monaten mehr als 6600 freiwillige Arbeitsstunden, in denen ein Wert von rund 56 000 Mark geschaffen wurde. Das alles zusammen brachte dem KFA Grimmen bei der Auswertung der ersten Etappe im sozialistischen Wettbewerb des BFA Rostock den ersten Platz ein. Das wird uns Ansporn sein, auch im Jahre 1972 alle Kräfte einzusetzen, um den Sportplan in allen Positionen zu erfüllen und damit insgesamt unsere sozialistische Sportbewegung zu stärken.

Bruno Schultz, Grimmen
KFA-Vorsitzender

Glaubitzer Elan

Die Wahlversammlung unserer Sektion Fußball bildete einen Höhepunkt im Leben der kleinen BSG Einheit Glaubitz (Kreis Riesa). Mit Stolz konnten die Sportler davon berichten, daß sie eine wesentliche Verpflichtung erfüllt haben, der neue Sportplatz eingesätzt wurde. Alle Aktiven und Funktionäre sind mit großem Eifer dabei, damit die weiteren Arbeiten bald abgeschlossen und die ersten sportlichen Vergleiche auf der neuen Anlage ausgetragen werden können. Gegenwärtig sind zwei Männermannschaften sowie jeweils ein Junioren-, Schüler- und Knabenkollektiv am Wettspielbetrieb beteiligt. Hinzu kommt noch eine Altersvertretung. Auf der Wahlversammlung wurden Maßnahmen für eine zielgerichtete Nachwuchsarbeit eingeleitet. Die Bildung einer Kindermannschaft soll dabei der erste Schritt sein. Mit großer Anteilnahme wurde eine von einem Schülerspieler verlesene Protestresolution aufge-

Am Ball geblieben

In der fuwo vom 30. November 1971 veröffentlichten wir auf dieser Seite unter der Überschrift „Wo bleibt der Ball?“ eine Anfrage der BSG Aktivist Uftrungen an das Sporthaus Erfurt, das einen zur Reparatur eingeschickten Ball trotz Nachfrage nicht zurückgesandt hatte. Dazu erhielten wir vom stellvertretenden Direktor des Handelsbetriebes Kultwaren der HO Industriewaren Erfurt, Ullrich, folgendes Antwortschreiben, in dem es unter anderem heißt:

„Im Verlaufe des IV. Quartals ergab sich eine personelle Veränderung in unserer Sportartikel-Filiale. Die obige Reklamation wurde nicht dem neuen Leiter der Filiale übergeben. Dadurch erfolgte auch keine weitere Bearbeitung. Erst die Veröffentlichung in der „Fußballwoche“ und die sich daraus ergebenden Nachforschungen sowie das Aufsuchen und Befragen der ehemaligen Leiterin führten zu einer Klärung. Der Ball befand sich in der Sattlerei und wurde inzwischen am 13. Dezember an die BSG Aktivist Uftrungen abgeschickt.“

Vorläufige Ausweise

„Keine Schiedsrichterausweise“ lautete die Überschrift eines Briefes von Gerhard Thon, Mücheln, den wir in der Ausgabe vom 23. November 1971 veröffentlicht haben. Dazu sandte uns der amtierende Vorsitzende der Schiedsrichterkommission des KFA Merseburg, Sportfreund Götz, eine Stellungnahme, der wir folgendes entnehmen:

„Da keine Schiedsrichterausweise zur Verfügung standen, wurden vorläufige SR-Ausweise ausgegeben, den auch der Sportfreund Gerhard Thon erhielt. Der Vertreter der BSG Aktivist Geiseltal-Mücheln bei der wöchentlichen Arbeitsberatung des KFA Merseburg, Sportfreund Franzke, wurde von mir beauftragt, dem Sportfreund Thon zu übermitteln,

daß er sich gedulden möchte, bis wir die richtigen Schiedsrichterausweise erhalten und aushändigen können. Wir verwarthen uns gegen solche entstellenden Ausführungen und ungerechtfertigten Vorwürfe.“

Verbesserter Service

Die Anhänger des 1. FC Union Berlin werden in jüngster Zeit bei Spielen an der Alten Försterei wesentlich besser bedient. Zu dem bisherigen Kiosk haben sich ein Goldbroilerstand und – der Jahreszeit angepaßt – ein fahrbarer Stand mit heißem Tee gesellt, der während des Spiels ständig seinen Standort wechselt.

Michael Krüger, Berlin

Ein Lob dem 1. FC Union, der den Service für seine treuen Anhänger erheblich verbessert hat.

S. Herrmann, Berlin

In der Mitte

Ich habe einmal eine Aufstellung über die erzielten Tore in den einzelnen europäischen Oberligen gemacht. Unter den von mir berücksichtigten 16 Ländern nimmt sich die DDR mit einem neunten Platz nicht einmal schlecht aus. Hier die durchschnittlichen Trefferquoten: Luxemburg 3,47, Schottland 3,41, BRD/Wb 3,24, Frankreich 2,94, Ungarn 2,75, Portugal 2,73, England 2,65, Niederlande 2,58, DDR 2,57, Schweden 2,49, Belgien 2,45, Jugoslawien und Rumänien je 2,41, Italien 2,35, Spanien 2,26, UdSSR 2,20.

Lothar Kietz, Wolmirstedt

Nicht einmal eine Urkunde?

Im Bezirk Magdeburg werden unter Leitung der KFA schon seit vielen Jahren Punkt- und Pokalspiele der Altersmannschaften ausgetragen. Neben der Begeisterung der Aktiven ist auch eine gute Zuschauerresonanz zu verzeichnen. Doch nun etwas weniger Positives: Die „alten Herren“ unserer BSG Chemie Schönebeck (Elbe) wurden im Spieljahr 1970/71 Staffelsieger dieser Punktspielrunde und gewannen auch am 4. Juli das Pokalspiel im Bezirksmaßstab. Ob das nicht wenigstens eine kleine Würdigung mit einer Urkunde wert gewesen wäre?

BSG Chemie Schönebeck (Elbe)
Kollektiv der Altersmannschaft



* Zitat

Aus der Rede des Vorsitzenden des Ministerates, Willi Stoph, vor der Volkskammer zur Begründung der Gesetze über den Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971–1975 und über den Volkswirtschaftsplan 1972

Der Fünfjahrplan dient der weiteren Entfaltung der schöpferischen Kräfte und Fähigkeiten der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und aller anderen Werktagen. Zur Herausbildung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten ist es notwendig, auf den Gebieten der Wissenschaft, Volksbildung und Kultur große Anstrengungen zu unternehmen.

Es gilt, ein hohes Niveau der Bildung zu gewährleisten, das dem Stand der heutigen wissenschaftlichen Kenntnisse entspricht.

die Erziehung im Sinne der sozialistischen Weltanschauung, insbesondere des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus, zu verstärken.

Werke der Literatur und Kunst zu schaffen, die den Ideen und Taten des Sozialismus Ausdruck verleihen, dafür zu sorgen, daß sich immer mehr Werktagen selbst kulturell betätigen und ihnen die Schätze der Kultur erschlossen werden, daß Körperfunktion und Sport, Freizeit und Erholung das Leben unserer Bürger sinnvoll bereichern.

ZUR LAGE

Mit den sieben Meisterschaftstreffen der 12. Runde belebte der Fußball den zweiten Weihnachtsfeiertag. Er brachte den erwarteten Wechsel an der Tabellenspitze. Vizemeister Jena verdrängte durch das 1:0 gegen Wismut Aue den 1. FCM, der beim FC Vorwärts ein 2:2 erreichte, von der führenden Position. 7000 Besucher erlebten in Frankfurt ein hervorragendes Punktspiel. Nach 90 Minuten klassreicher Aktionen erlitten die Gäste den ersten Heim-Punktvorlust. Allein diese Tatsache erhellt die Bedeutung der Punkteteilung, die den Magdeburgern (schon neun Spiele hintereinander ungeschlagen!) im „Stadion der Freundschaft“ gelang. Auf enger Tuchfühlung zum FC Carl Zeiss und zum 1. FCM bleibt Meister Dynamo Dresden, beim 2:0 gegen den FC Hansa ungefährdet. Fünfmal hintereinander schossen die Rostocker nun schon kein Tor!

Zu den Überraschungen des letzten Sonntags, an dem den Gästen kein Sieg vergönnt war, zählten die Unentschieden, die Sachsenring Zwickau beim 1. FC Lok Leipzig, der 1. FC Union Berlin beim BFC Dynamo und vor allem Neuling Vorwärts Stralsund beim HFC Chemie (erstmals wieder mit Klaus Urbanczyk) errangen. Der Gewinn des ersten Auswärtspunktes wird der Matrosen-Elf vom Strelasund sicherlich weiteren Auftrieb verleihen, selbst wenn Wiederaufsteiger FCK (2:1 gegen Stahl Riesa) abermals an den Stralsunder vorbeizog. Welche Stimmung am kommenden Sonntag in Stralsund beim direkten Aufeinandertreffen der beiden Letztplazierten herrschen wird, läßt sich leicht ermessen.

Nur mit 12 Toren beendeten die Mannschaften der höchsten Spielklasse das alte Jahr. Wünschen wir allen Kollektiven am 2. Januar bessere Schußstiel, um die Fußballkost schmackhafter zu machen.



Szene aus dem Berliner Ortsderby zwischen dem BFC Dynamo und dem 1. FC Union. Stürmer Schulenberg (links) kommt zu spät, so daß Vogel die Situation klären kann.

Foto: Rowell

12.

SPIELTAG

Auf einen Blick

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. FC Magdeburg—1. FC Lok Leipzig	12	5	3	4	17:21	13:11
Sachsenring Zwickau—Dynamo Dresden	14	3	4	7	14:21	10:18
FC Hansa Rostock—BFC Dynamo	29	15	5	9	38:27	35:23
1. FC Union Berlin—HFC Chemie	8	2	2	4	8:9	6:10
Vorwärts Stralsund—FCK	—	—	—	—	—	—
Stahl Riesa—FC Carl Zeiss Jena	6	1	—	5	4:16	2:10
Wismut Aue—FC Vorwärts Frankfurt	35	10	5	20	50:71	25:45

Das ist die Gesamtabilanz der Punktspielgegner des kommenden Wochenendes in ihren bisherigen Meisterschaftsauswärtsreisen:

Der nächste Spieltag

Am Sonntag, dem 2. Januar 1972, um 14 Uhr, spielen: 1. FC Magdeburg—1. FC Lok Leipzig (5:2, 0:0), Sachsenring Zwickau gegen Dynamo Dresden (1:2, 2:4), FC Hansa Rostock—BFC Dynamo (1:0, 2:0), 1. FC Union Berlin—HFC Chemie (1:3, 1:1), Vorwärts Stralsund—FCK (—), Stahl Riesa—FC Carl Zeiss Jena (1:4, 0:3) und Wismut Aue—FC Vorwärts Frankfurt Oder (1:2, 4:1). In Klammern: Ergebnisse der Saison 1970/71.

fuwo-Punktwertung	
1. Bransch (HFC Chemie)	87
2. Frenzel (1. FC Lok)	85
3. Irmischer (FC Carl Zeiss)	84
4. Geisler (1. FC Lok)	84
5. Erler (FCK)	81
6. Zapf (1. FCM)	80
7. Weiß (1. FC Union)	79
8. P. Ducke (FC Carl Zeiss)	78
9. Kische (FC Hansa)	77
10. Croy (Sachsenring)	75
11. Urbanek (Stahl Riesa)	74
12. Seguin (1. FCM)	73
13. Withulz (FC Vorwärts)	73
14. Friesel (1. FC Lok)	73
15. Glaubitz (Sachsenring)	73
16. Dörner (Dyn. Dresden)	72
17. Schmidt (HFC Chemie)	72
18. Neubert (FCK)	72
19. Nöldner (FC Vorwärts)	71
20. Schütze (BFC Dynamo)	71
21. Lihsa (BFC Dynamo)	71
22. Henschel (Sachsenring)	71
23. Lenz (FC Hansa)	71
24. Kaube (Stahl Riesa)	71
25. Kunze (FCK)	71
26. Enge (1. FCM)	70
27. Schaller (Wismut)	70
28. Sparwasser (1. FCM)	69
29. Gröbner (1. FC Lok)	69
30. Beier (Sachsenring)	69
31. Schneider (FC Hansa)	69
32. W. Wruck (1. FC Union)	69
33. Ehl (Stahl Riesa)	69
34. Schönig (Stralsund)	69

Fakten und Zahlen

• 87 000 Zuschauer sahen die sieben Begegnungen des 12. Spieltages. Das entspricht einem Durchschnitt von 12 je Treffen.

• Nur 12 Tore waren die schlechteste Ausbeute dieser Saison. Erstmals lag der Schnitt (1,71) unter zwei Treffern je Spiel.

• Becker (BFC Dynamo), Zeidler (FCK) und Meyer (Stahl Riesa) zeichneten sich erstmals als Torschützen aus. 104 Akteure registrierten wir bereits in der Torschützenliste.

• Zum fünften Male in dieser Saison gab es keinen Auswärtssieg. Auch am

3., 8., 10. und 11. Spieltag gingen die Gäste ohne Doppelpunktgewinne von den Oberliga-Spielfeldern.

• Hofmann (FC Vorwärts) spielte am Sonntag zum erstenmal in dieser Serie für die Frankfurter Armee-Mannschaft.

• Drei Spieler wurden verwarnt. Damit erhöhte sich die Gesamtzahl der Notentwicklungen auf 76.

• Allein der FC Hansa erhielt noch keinen Strafstoß zugesprochen, gegen die Rostocker und gegen den 1. FC Lok wurde auch noch keiner verhängt.

• 7 Tore resultierten in den bisher ausgetragenen 84 Meisterschaftstreffen aus direkt verwandelten Freistößen. Rentzsch (Sachsenring) 2, Streich (FC Hansa), Klemm (HFC Chemie), Stein

(Vorwärts Stralsund), Irmischer (FC Carl Zeiss) und Brunner (Vorwärts Stralsund) verbuchten sie.

• 17 Schiedsrichter und 14 Unparteiische an den Seitenlinien amtierten bislang.

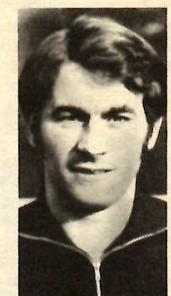
• Tabellensführer FC Carl Zeiss ließ als einzige Mannschaft der höchsten Spielklasse noch kein Kopfballtor zu. Die meisten fielen gegen Vorwärts Stralsund (6). Nur der 1. FC Union erzielte noch keinen Kopfballtreffer.

• Nach dem FCK (9 Spiele hintereinander ohne Sieg) besitzt der 1. FC Union die zweitschlechteste sieglose Serie. Vom 5. bis zum 12. Spieltag gelangen den Berlinern 4 Unentschieden, dreimal verloren sie.

Freistoßtor — Platz 1!

Bereits in der sechsten Minute stellte Harald Irmischer (Bild) mit einem direkt verwandelten Freistoß das 1:0 für den FC Carl Zeiss Jena im Treffen mit Wismut Aue her. Dieser Treffer brachte den Vizemeister wieder an die Spitze.

Foto: Rowell



Tore Spiele

1. Kreische (Dynamo Dresden)	6	10
2. Sachse (Dynamo Dresden)	6	10
3. Abraham (1. FCM)	6	11
4. Labes (BFC Dynamo)	5	12
5. Rentzsch (Sachsenring)	5	12
6. Streich (FC Hansa Rostock)	4	10
7. Dörner (Dynamo Dresden)	4	11
8. Nowotny (HFC Chemie)	4	11
9. Bartsch (Wismut Aue)	4	11
10. P. Ducke (FC Carl Zeiss)	4	12
11. Schmidt (HFC Chemie)	4	12
12. Decker (FC Hansa Rostock)	4	12

Heimspiele

Sp. g. u. v.

Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	
1. FC Carl Zeiss Jena (2)	12	7	3	2	18:9	17:7	7	5	2	—	13:4	12:2
2. 1. FC Magdeburg (1)	12	6	4	2	22:14	16:8	5	5	—	—	13:3	10:0
3. Dynamo Dresden (M, P) (3)	12	5	5	2	24:13	15:9	7	5	2	—	20:7	12:2
4. Hallescher FC Chemie (4)	12	5	4	3	18:15	14:10	7	5	2	—	13:5	12:2
5. FC Vorwärts Frankfurt/O. (5)	12	5	4	3	16:15	14:10	6	5	1	—	12:5	11:1
6. Berliner FC Dynamo (6)	12	4	5	3	18:12	13:11	7	3	3	1	12:5	9:5
7. 1. FC Lok Leipzig (7)	12	5	5	2	12:12	13:11	7	4	2	1	10:4	10:4
8. Sachsenring Zwickau (10)	12	3	6	3	10:8	12:12	5	2	2	1	6:3	6:4
9. Wismut Aue (8)	12	5	2	5	17:21	12:12	6	4	2	—	9:2	10:2
10. FC Hansa Rostock (9)	12	4	3	5	15:11	11:13	5	3	2	—	11:1	8:2
11. 1. FC Union Berlin (11)	12	1	7	4	7:12	9:15	5	1	3	1	3:4	5:5
12. Stahl Riesa (12)	12	3	2	7	11:23	8:16	5	3	1	1	7:6	7:3
13. FC Karl-Marx-Stadt (N) (14)	12	2	3	7	11:19	7:17	7	2	3	2	8:8	7:7
14. Vorwärts Stralsund (N) (13)	12	2	3	7	10:25	7:17	5	2	2	1	8:7	6:4

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

RANGLISTE der TORJÄGER

SPIEL DES TAGES

Treffen von hoher Klasse und Dramatik

Von Klaus Schlegel

FC Vorwärts Frankfurt (O.)	2 (2)
1. FC Magdeburg	2 (1)

FCV (rot-gelb): Hofmann (4), Strübing (8), Dobermann (6), Withulz (8), Andreßen (5), Dietzsch (6), Nöldner (9), Segger (7), Wruck (6), Pfefferkorn (5), ab 85. Begerad (3), Zierau (6) — (im 1-3-3-3); Trainer: Klupel.

1. FCM (blau-weiß/blau): Schulze (6), Zapf (7), Enge (6), Abraham (6), Achtel (5), Seguin (8), Tyll (7), Pommerenke (8), Hermann (6), Sparwasser (6), Mewes (5), ab 56. Decker (6) — (im 1-3-3-3); Trainer: Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck, Riedel, Scheurell (alle Berlin); Zuschauer: 7000; Torfolge: 0:1 Tyll (6.), 1:1 Zierau (24.), 2:1 Segger (35.), 2:2 Sparwas-
ser (63.).



Segger schießt, bevor Seguin zur Stelle ist. Dahinter Withulz und Sparwasser.

Foto: Sturm

Fachste der Magdeburger Fotograf Hans Käpermann nach dem Abpfiff: „Magdeburg ist eben doch ein gutes Fußballpflaster. Alle vier Torschützen kommen nämlich aus der Elbestadt.“ Und er spielte damit darauf an, daß einst auch Zierau und Segger den FCM-Dreß trugen. Nun, auch ohne diese leicht lokalpatriotisch gefärbte Bemerkung: Dieser 1. FCM bürgte für Qualität! Schließlich kann es kein Zufall sein, neunmal hintereinander ungeschlagen zu bleiben und dem heimstarken FCV einen Punkt zu entführen! „Dabei steht unsere Mannschaft erst am Anfang ihrer Entwicklung“, schränkte Heinz Krügel ein, „kann in dieser Besetzung noch einige Zeit reifen.“ Damit wollte er auf keinen Fall tiefstapeln, sondern vor allem darauf verweisen, daß diese Truppe die Zukunft für sich hat.

„Was keinem bisher in einem Meisterschaftsspiel gelang“, meinte Reinhard Segger, „der 1. FCM schaffte es, uns nämlich in Rückstand geraten zu lassen.“ Gerade dieser Treffer, von Tyll frühzeitig erzielt, trug ungemein zur Belebung des Geschehens bei. Und er war der Ausdruck dessen, daß die Magdeburger, so jung sie auch sind, außerordentlich selbstbewußt aufzutrumpfen in der Lage sind, von Anfang an ihr eigenes Spiel gestalten. Wie sie klug aus der Abwehr heraus operierten, mit gut anzusehenden Fließbandkombinationen brillierten oder auch im schnellen Konter (Mewes, Hermann) den Erfolg anstreben, sie wiesen erneut nach, wie gekonnt und variabel sie schon die Klaviatur des modernen Spiels beherrschten. Ihre Stärke beruht vor allem auf ihrer ausgewogene Besetzung. Die Unterschiede im Leistungsvermögen der einzelnen Spieler sind recht gering. Dabei paßt sich der Schwächere dem Stärkeren an, wächst an ihm und seiner Leistung. Und wenn wirklich einmal ein Mann genau markiert wird — wie diesmal Sparwasser von Withulz, der

eine großartige Partie bot —, dann springt eben ein anderer in die Bresche. Das war gegen den FCV nicht nur Enge, der überaus schnell mit nach vorn stößt, um gleich wieder auf seiner Position zu stehen, sondern das gilt auch für den sicherer werdenden Schulze, den souveränen Zapf, den soliden Achtel, den bulligen Mewes, den wuchtigen Hermann.

Daß sich der FCV nicht durch den schnellen Rückstand von seiner Linie abbringen ließ, spricht für ihn; um so mehr deshalb, weil man ihm nach dem kläglichen 0:4 von Jena diese Steigerung kaum zugetraut hatte. Dank eines überragenden Nöldner nahm er den Fehdehandschuh auf, ging das angeschlagene hohe Tempo mit („Ein Duell der Sprinter“, lächelte Cheftrainer Kupel), holte Ausgleich und Führung heraus. Strübing (doch genauer schlagen!) eilte mit nach vorn, Wruck war überall zu finden, Segger stürmte nahezu ausschließlich, so daß auch schwächeren Stellern (Pfefferkorn, Andreßen) überspielt wurden, zumal sich auch Zierau nahtloser anpaßte.

Der 1. FCM reagierte auf den Rückstand im Stile einer Elf von Klasse, rechtfertigte das Vertrauen seines Vorsitzenden Herbert Groth, der zur Pause sagte: „Das Spiel ist längst nicht entschieden.“ Zwar vergab Segger eine Großchance (47. — „Der Ball kam zu schnell“), zwar mußte er 4:14 Ecken einstecken, doch die spielerische Linie wurde beibehalten, und dafür wurde er schließlich entsprechend belohnt. „Ein echtes Weihnachtsspiel“, lobte der verletzte Jürgen Piepenburg, „in seiner Klasse, Dramatik und Spannung nicht so leicht zu übertreffen.“

Ein Spiel, das Maßstäbe setzte.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Selten mußte Heinz Einbeck so viel laufen wie diesmal. Er schaffte das große Penum mühelos. Sicherlich, zweimal (23., 64.) übersah er die Abseitsfahne seiner Assistenten. Das schmälernte seine gute Leistung nicht.

hoch, ließ den Ball dann jedoch passieren. Vielleicht wurde die FCM-Deckung dadurch getäuscht. So verwandelte ich mit dem Kopf.“

● 2:1 Segger (35.): Am rechten Flügel setzte sich Nöldner durch, umlief zwei Gegenspieler. „Dann sah ich ein gelbes Hemd, spitzte den Ball in den Lauf“, kommentierte er. „Das Leder kam so maßgerecht auf meinen Schuh“, erzählte Segger, „daß es mir leicht fiel, zu vollenden.“

● 2:2 Sparwasser (63.): Einwurf fast an der Eckfahne von Tyll zu Pommerenke. „Ich umlief einen FCV-Abwehrspieler“, erklärte Pommerenke, „flankte dann zu Sparwasser.“ — „Der Rest war ein Kinderspiel“, freute sich Sparwasser. „Einen Augenblick ließ mich Withulz ungedeckt, und den nutzte ich eben.“

So fielen die Tore

● 0:1 Tyll (8.): Freistoß knapp 30 m vor dem FCM-Tor. Abraham legte sich die Kugel sorgfältig zu richten. „Ich wollte aufs Tor schleßen“, sagte er, „konnte aber nicht damit rechnen, daß Hofmann den Ball prallen ließ.“ — „Das gab mir die Chance zur Führung“, bemerkte Tyll. „Ich nahm den Ball an, lief einige Schritte nach links, um sicher zu gehen, und schob die Kugel ins leere Tor.“

● 1:1 Zierau (24.): Freistoß vom linken Flügel. Nöldner hebt den Ball mit Eiffel in die Mitte. „Dort waren unsere Männer mit Gardemaß postiert. Zierau und Strübing“, erläuterte er. Und Zierau setzte die Schilderung so fort: „Strübing sprang

Erste Aufgabe: Offensive

Die Partie zwischen dem FCV und dem 1. FCM wurde von allen Experten, völlig zu Recht, mit Attributen hohen Lobes bedacht. Hans Müller, stellvertretender Generalsekretär des DFB der DDR, sprach sogar „vom besten Spiel, das ich in dieser Saison gesehen habe“, davon, daß „die gesamte Atmosphäre so sportlich-korrekt wie selten war“.

Kein Wunder, denn nicht oft werden die Mittelfeldspieler auf beiden Seiten so ausschließlich auf die Offensive orientiert wie diesmal. Eben weil die Anreicherung so guter, spielfestigender Akteure in der angriffsorientierten Zone wie Seguin, Tyll, Pommerenke einerseits und Nöldner, Segger, Dietzsch andererseits einiges versprach, fragte ich beide Trainer vor dem Anpfiff nach ihren speziellen Anweisungen.

Hans-Georg Kupel: „Je ausgeprägter das Mittelfeldspiel, um so gekonnter das Geschehen insgesamt. Unsere drei Akteure sollen, natürlich klug miteinander abgestimmt, heute vor allem die Offensive suchen.“

Heinz Krügel: „Nach wie vor: Das Mittelfeld bestimmt weitgehend die Qualität des eigenen Spiels. Seguin, Tyll, Pommerenke müssen heute immer wieder nach vorn aufschließen, selbst torgefährlich werden.“

Was die Trainer, nahezu wörtlich übereinstimmend, zum Ausdruck brachten, das setzten ihre Spieler nicht nur schlechthin um, sie wirkten vielmehr so eigenshöpferisch, so ideenreich, daß man seine helle Freude haben konnte. Dabei waren ihre Mittel und Möglichkeiten unterschiedlich. Hier dominierte vor allem Nöldner, trug die Hauptlast des Geschehens, dort imponierte die Harmonie aller, das nahezu reibungslose Ineinandergreifen aller Aktionen; hier wurde das Mittelfeld entweder im Dribbling (Nöldner) oder im Steilpaß (Segger) überbrückt, da in Fließbandkombinationen; hier gab es mitunter Verzögerungen (Dietzsch), da wurde der Ball zum schnellsten Mitspieler, wobei sich Tyll mitunter noch eher von der Kugel trennen sollte. Und keineswegs zufällig, daß sich Segger und Tyll als Torschützen auszeichneten. Das Urteil der Trainer:

Hans-Georg Kupel: „Der 1. FCM verfügt über die hoffnungsvollste Mittelfeldreihe unserer Oberliga. Diese jungen Männer sind heute schon großartig, müssen allerdings noch reifen.“

Heinz Krügel: „Nöldner war der beste Mann auf dem Platz. Von ihm lebten die anderen. Wir wirkten schneller, einheitlicher.“

Das Urteil der beiden Kapitäne

● Jürgen Nöldner (FC Vorwärts)

Ein Ergebnis, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wird. Möglicherweise hatten wir die größere Zahl an Chancen, vielleicht auch etwas mehr an Feldspielanteilen.



Doch das glichen die Magdeburger durch ihre harmonische Mannschaftsleistung wieder aus. Kein Zweifel, mit dem 1. FCM stellte sich die bisher mit Abstand beste Elf in Frankfurt (Oder) vor. Mir imponierte besonders, wie schnell, klug und genau die Männer um Kapitän Zapf aus der Abwehr heraus ihre Angriffe starteten. Dabei demonstrierten die jungen Leute, hier seien nur Enge, Tyll, Pommerenke genannt, ihr schon beachtliches Können. Diese Magdeburger hatten diesmal wirklich keinen schwachen Punkt.

● Manfred Zapf (1. FC Magdeburg)

Daß wir nun schon so lange ungeschlagen sind, das befürchtet uns auch gegen den FCV. Die Vorwärts-Spieler ließen sich durch den schnellen Rückstand nicht aus ihrem Rhythmus bringen, trumpften nach dem 0:1 stark auf. Dank eines überragenden Jürgen Nöldner, den wir erst recht spät etwas besser in den Griff bekamen, gelang es ihnen, in Führung zu gehen. Bei diesen beiderseitigen Leistungen spürte man auch auf dem Feld, wie gut das Spiel war. Besonders auffällig die korrekte und faire Haltung aller Aktiven. Man sieht eben, wie schön, anziehend und spannend Fußball sein kann, wenn sich jeder darum bemüht. Das war wohl eine echte Werbung für unseren Sport.



Torgefährliche Aktionen hatten Seltenheitswert

Sehenswerte Angriffsaktionen hatte die Partie zwischen dem BFC Dynamo und der in der Torausbeute in unserer Oberliga nach wie vor an letzter Stelle rangierenden Berliner Union-Mannschaft kaum aufzuweisen! Schon deshalb eigentlich erübrigen sich alle Diskussionen über die Qualität dieser Auseinandersetzung, die erst 180 Sekunden vor dem Abpfiff einen kaum noch erwarteten dramatischen Zuschlag erhielt, als Uentz bei der Verwandlung eines Handstrafstoßes altbekannte Nervenstärke verriet und so für den insgesamt leistungsgerechten Ausgleich sorgte.

Zweifellos wirkte der 1. FC Union im Umschalten aus dem Mittelfeld heraus im ersten Abschnitt über Lauck, den sich links immer wieder in die Spitze schiebenden Vogel sowie den sich ständig klug vom Mann lösenden Papies beweglicher, ohne diesen Vorteil jedoch in togeführliche Aktionen umsetzen zu können. Sie gingen zunächst allein von Sigusch aus, der Hübner fast pausenlos auf die Flügelpositionen schleppte, in der 2. und 10. Minute von halbrechts zum Schuß kam und mit einem tückischen Aufsetzer in der 17. Minute Torhüter Lihsa erstmals zu einer Abwehrparade zwang. Es war als Folge immenser Laufarbeit zu werten, daß Sigusch mit fortschreitender Zeit regelrecht „wegbrach“ und dann nach dem Wechsel (56.) nur noch einmal einen Torschuß aus größerer Entfernung anbrachte. In der Spitze allzuoft auf sich allein gestellt, wurde Unions Nummer 9 einfach überfordert. Gärtner's Schwäche (Unbeweglichkeit beim Anspiel, mangelnder Instinkt beim Verwerten guter Chancen wie in der 68. Minute) konnte vom 1. FC Union nicht verkraftet werden!

Der entschlossene Durchbruch zur Grundlinie, vom kleinen Labes in der 43. Minute erstmals nachhaltig demonstriert, gehörte diesmal ebenso wenig zu den erfolgverheißenenden Angriffsvarianten beim BFC Dynamo wie das Nutzen von Standardsituationen. Becker und Terletzki, bekannt und gefürchtet wegen ihrer Treffsicherheit bei Freistoßausführungen, erreichten aufgrund von Konzentrationsschwächen niemals die gewohnte Wirkung. So erklärte sich schließlich auch, daß die Torausbeute bei einem Schußverhältnis von 22:19 (erste Halbzeit 12:7) zugunsten des 1. FC Union insgesamt enttäuschend blieb. Das minderte den Gesamteindruck dieses mit viel Spannung erwarteten Derbys erheblich! D.B.



Oben: Noldner war der überragende Akteur des Treffens zwischen dem FC Vorwärts Frankfurt (O.) und dem 1. FC Magdeburg. Angriffsfußball dominierte auf beiden Seiten! Mit der Nummer 7 Wruck, rechts Seguin. Bild links: Schütze vom BFC Dynamo hat den Ball mit dem Kopf nach innen gezogen, bevor Wruck vom 1. FC Union Berlin zur Stelle ist. Rechts Pera.

Fotos: Sturm, Rowell

Union wurde die Initiative überlassen

BFC Dynamo	1 (1)
1. FC Union Berlin	1 (0)

BFC (weiß): Lihsa (6), Carow (5), Stumpf (7), Hübner (5), Kranz (4), Terletzki (5), Becker (5), P. Rohde (4), Schubert (4), Schütze (5), Labes (6), — (im 1-2-4-3); Trainer: Geitel.

1. FC Union (weiß-rot): Weiß (7), Wruck (5), Pera (6), Papies (6), Vogel (5), Lauck (5), Uentz (5), Werder (4), Juhrs (4), ab 55. Sammel (4), Sigusch (5), Gärtner (4), ab 81. Klausch (4) — (im 1-3-4-2); Trainer: Seeger.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhnen), Pischke (Rostock), Pollmer (Irla-Löben); Zuschauer: 14 000; Tordifferenz: 1:0 Becker (35.), 1:1 Uentz (87., Handstrafstoß).

Man kann dieses Unentschieden drehen und wenden wie man will, der Fakt bleibt: Dynamo zog sich zu früh in die Abwehr zurück, war praktisch mit Beginn der zweiten Hälfte darauf bedacht, das von Becker mit sehenswertem 20-m-Schuß („Eigentlich wollte ich mit Carow einen Doppelpaß spielen, doch dann sah ich die Möglichkeit zum Schuß!“) erzielte 1:0 abzusichern. Union wurde so die Initiative in einem Maße überlassen, das zweifellos das

eigene Licht unter den Scheffel stellte. „So sollte auch nicht weitergespielt werden“, erklärte BFC-Mannschaftsleiter Konrad Dorner. „Im Mittelfeld gab es aber kaum noch Ausstrahlung auf unsere Aktionen. Trotzdem besaßen wir die Chancen, vor allem durch Labes und Schubert, den Vorsprung auf 2:0 auszudehnen.“

Wäre es geschehen, hätten sich die Gemüter um den kurz vor dem Abpfiff verhängten Handstrafstoß bei weitem nicht so erhitzt. „Ich stand etwa zwei Meter daneben, als Schütze den Ball mit dem Arm mitnahm“, meinte FIFA-Referee Günter Männig. „Für mich eine klare Sache.“ Unglücksrabe Harald Schütze war da ganz anderer Ansicht: „Ich habe doch gar keine Zeit zu einer Reaktion gehabt, das Leder sprang mir an den Arm.“ Das muß auch der Berichterstatter feststellen: Die Überraschung über diese Entscheidung war allseitig.

Andererseits hatte Union diesen einen Punkt durchaus verdient. „Die Wuhlheider setzten besonders nach der Pause die spielerischen Akzente“, schätzte Helmut Riedel, Präsident des

DFV der DDR, das Geschehen ein. „Daher empfand ich das 1:1 als einen gerechten Ausgang.“ Und Fritz Köpcke, DFV-Präsident und Vorsitzender der Schiedsrichterkommission, fügte hinzu: „Die Begegnung gewann immer dann an Niveau, wenn über die Flügel gespielt wurde. Von hier aus entstanden auch die spannendsten Torszenen, wobei beide Schlußmänner sich dann mehrmals auszeichneten.“

Bei den Gästen herrschte natürlich Zufriedenheit über dieses spät herausgeholte Unentschieden, das siebente im zwölften Meisterschaftskampf. „Trotzdem gab es auch einige andere Gelegenheiten, zu Treffern zu kommen“, schränkte Cheftrainer Harald Seeger ein. „Ich denke da nur an die Kopfbälle von Sigusch, Wruck und Gärtner, von denen doch wenigstens einer sein Ziel hätte finden müssen.“ Das sei dem 1. FC Union bestätigt, daß er bei allem Kampfgeist sich auch um Kombinationsflüsse bemühte, dieser allerdings zu oft unterbrochen wurde, weil einige Spieler zu unterschiedliche Leistungen boten und es beim Abschluß an durchschlagskräftigen Stürmern (das alte Übel) mangelt.

Die Punkteteilung war das vierte 1:1 der beiden Ortsrivalen im siebten Lokalderby seit der ersten Auseinandersetzung am 5. November 1966. Union behielt zweimal (2:1 und 3:0), Dynamo einmal (1:0) die Oberhand.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Männig wirkte zunächst souverän, hatte allerdings später neben dem Strafstoß einige weitere „Ecken und Kantern“ in seiner Spielleitung. Übersah u. a. Abseitszeichen Pollmers, „rettete“ sich danach in einer Abstoßentscheidung, ließ bei klarem Foulurzeugen das Spiel fortsetzen, obwohl keine Vorteilauslegung gegeben war, und verwarnte völlig überraschend Papies in einer dafür keineswegs reifen Situation.

H. G. BURGHAUSE

Suchen für unsere
Damenfußballmannschaft
Spielabschlüsse
sowie Beteiligung an Werbespielen für 1972.

BSG Aufbau Dresden-Ost
8019 Dresden, Käthe-Kollwitz-Ufer 12

CARL ZEISS JENA

FCU

FCC Wiki

wiki.fcc-supporters.org

Halle zu hektisch und ohne Übersicht

HFC Chemie 0
Vorwärts Stralsund 0

HFC (weiß): Jänicke (6), Kersten (4), ab 46. Milde (5), Bransch (5), Urbanczyk (7), Klemm (6), Meinert (5), Wawrzyniak (5), Schmidt (4), Nowotny (6), Köppen (6), Boelssen (4) — (im 4-3-3); Trainer: Schmidt.

Vorwärts (blau): Schönig (6), Renn (5), Wiedemann (5), Kögler (4), Wulst (4), Hermus (5), Häder (6), Brunner (6), Filler (6), Stein (4), ab 68. Witt (3), Schellhase (5) — (im 4-3-3); Trainer: Säckel.

Schiedsrichterkollektiv: Welcke (Karl-Marx-Stadt), Glöckner (Markranstädt), Kunze (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 16 000.

Der HFC war ein ganzes Stück von seiner Normalform entfernt. Er hat die 16 000, die vielleicht mit einem leichten Sieg der Gastgeber gerechnet hatten, arg enttäuscht. Das Spiel der Hallenser krankte vor allem an der unzulänglichen Leistung der Mittelfelddache. Geburtskind Schmidt (Glückwunsch zum 20!) hielt sich mehr in der Angriffsreihe auf, als dem HFC dienlich sein konnte. Auch Wawrzyniak war trotz des gezeigten Eifers nicht in der gewohnten Verfassung. Mehr als die Hälfte aller Ballabgaben und Pässe kam ungenau und machte der gegnerischen Abwehr das Zerstören der Angriffe überaus leicht. Schnelle Aktionen der Chemiker hatten Seltenheitswert, selten wurden die sich bietenden Räume genutzt, da außer Köppen, der sich eine gute Note verdiente, und Linksverteidiger Klemm sich kaum ein anderer Spieler auf den Außenstürmerpositionen anbot. Im Bestreben, den Ball recht lange in den eigenen Reihen zu halten, geriet das Spiel immer mehr in die Breite. Damit war den lauffreudigen, viel energetischen auftrumpfenden Matrosen aus Stralsund nicht beizukommen. Hinzu kam noch, daß Halles Stürmer und Mittelfeldspieler (Nowotny, Boelssen, Meinert, Klemm) zu ungenau schossen. Als der HFC in der zweiten Halbzeit wenigstens etwas aufwachte und Bransch sich fast nur noch im Angriff aufhielt, gewann das Spiel zwar etwas an Niveau, doch der klug gestaffelten Vorwärts-Abwehr war nicht beizukommen.

Stralsund spielte selbstbewußter auf, als man es erwartet hatte. Seine Konterangriffe, vor allem in der zweiten Halbzeit durch die lockere Deckung der Gastgeber begünstigt, waren höchst gefährlich. Ein Glück für den HFC Chemie, daß Filler und Schellhase sowie Hermus im hälischen Strafraum nicht genügend Nerven und Kaltblütigkeit bewiesen, als sie nur noch Urbanczyk bzw. Torhüter Jänicke vor sich hatten. Die größte Chance ließ wohl Hermus aus, als er — durch einen glänzenden Paß von Wiedemann aus dem Mittelfeld im Strafraum freigespielt — an dem herausstürzenden Jänicke und dem Tor den Ball vorbeischob. Ähnliche Chancen vergaben die Gäste schon in der 63., 72. und 79. Minute.

In den Schlussminuten setzte der HFC zwar noch einmal alles auf eine Karte — der Schiedsrichter ließ länger spielen, da die Stralsunder zu oft das Spiel bewußt verzögert hatten (dies brachte Brunner in der 88. Minute die gelbe Karte ein) —, doch die Aktionen der Gastgeber blieben zerfahren und hektisch. Schüsse von Nowotny und Boelssen strichen am Tor vorbei.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Der seinen 33. Geburtstag feiernde Karl-Marx-Städter Welcke zeigte eine sichere und solide Leistung. Er wurde von beiden Linienrichtern bestens unterstützt.

KARL-HEINZ LEHMANN

Irmschers Freistoß — die Entscheidung

FC Carl Zeiss Jena 1 (1)
Wismut Aue 0

FC Carl Zeiss (blau-weiß): Grapenthin (5), Hoppe (6), Rock (7), Irmischer (8), Preuße (3), Stremmel (4), Weise (4), Schlüter (5), P. Ducke (6), Schumann (4), W. Krauß (3) — (im 4-3-3); Trainer: Meyer.

Wismut (weiß-lila): Ebert (6), Pohl (5), Weikert (5), Schmiedel (6), Spitzner (5), Schüßler (4), Bartsch (4), Schaller (6), Duestedel (4), Erler (3), Weiß (3), ab 60. Escher (2) — (im 1-3-3-3); Trainer: Müller.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Prokop (Erfurt), Supp (Meiningen); Zuschauer: 6000; Torschütze: 1:0 Irmischer (7.).

Von Rundfunk- und Fernsehreporter Wolfgang Hempel vor Spielbeginn darauf angesprochen, daß Wismut das einzige aller Oberliga-Kollektive sei, das in all den Oberliga-Jahren im Ernst-Abbe-Stadion noch ohne einen ausgesprochenen „Einbruch“ davongekommen sei, erwiederte Wismut-Cheftrainer Bringfried Müller: „Hoffen wir, daß diese Feststellung auch nach dem heutigen Spiel noch zutrifft.“ Sie traf zu: Das 0:1 in Jena, wo sich Gästemannschaften seit geraumer Zeit auf Grund eines schon lange anhaltenen Formtiefs der Zeiss-Elf keineswegs mehr wie „in der Höhle des Löwen“ fühlen müssen, war für die Erzgebirgler ein weiteres achtbares Resultat und, wie Bringfried Müller nun mit Recht auch verlauten ließ, „Ausdruck unseres nicht zu übersehenden Formanstiegs, wobei wir physisch mit der gerade in dieser Hinsicht doch seit Jahren richtungweisenden Jenaer Elf mithielten“.

Auch DFV-Verbandstrainer Georg Buschner, an diesem zweiten Weihnachtsfeiertag 46 Jahre alt geworden (fußlo gratuliert recht herzlich!), erkannte die Stärke der Wismut-Elf an: „Bei Aue erfüllte jeder seine Deckungsaufgaben gegen seinen unmittelbaren Gegenspieler. Das ließ den FC Carl Zeiss nie richtig ins Spiel kommen. Da der Vizemeister zudem in seiner besten Phase vor der Pause das mögliche 2:0, damit die endgültige Entscheidung verpaßte, ließ das die allgemeine Nervosität in den Reihen des favorisierten Gastgebers noch deutlicher werden.“

„Gerade durch dieses Erfolgserlebnis glaubte ich, daß meine Mannschaft nun zu besserer Form bei größerem Selbstvertrauen finden würde“, meinte Jenaer Trainer Hans Meyer, dessen Assistent Bernd Stange hinzufügte: „Diese Wismut-Spieler übertrafen hinsichtlich ihrer taktischen Disziplin, ihrer konsequenten Deckungsarbeit alle meine Vorstellungen.“ Viel Lob also für die Abwehrarbeit der Gäste. Und doch führte ein ausgesprochener „Kurzschluß“ zum entscheidenden Tor: als bei Irmischer Freistoß aus halbrechter Position und 22 Meter Entfernung sowohl die etwas aufgerückte Wismut-Deckungsreihe als auch Torwart Ebert eine Eingabe Irmischer in Richtung Elfmeterpunkt erwarteten, nutzte der erneut spielerisch wie kämpferisch überzeugende Nationalspieler die Freistoßbahn auf das kurze Eck, wo der nicht einmal scharf, aber mit Effekt geschlagene Ball, direkt neben dem Posten einschlug. Unglücksraube Eberts Kommentar: „Auf schlammigem Boden im Torraum konnte ich mich einfach nicht mehr in die bedrohte Ecke herumwerfen.“ Pech für ihn, der dafür bei Peter Duckes Pfostenschuß (35.) Glück hatte und ansonsten gegen die zweifellos chancenreichen Jenaer einige Male sein Können bewies.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Beide Mannschaften gingen fair zu Werke, so daß der einwandfrei amtierende Heinemann und seine Assistenten vor keinerlei Probleme gestellt wurden.

PETER PALITZSCH

Direkter Zug zum Tor fehlte dem 1. FCL

1. FC Lok Leipzig 0
Sachsenring Zwickau 0

1. FC Lok (blau-gelb): Friese (7), Kukora (5), Geisler (8), Gießner (6), Frühsorge (6), Gröbner (6), Altmann (6), Frenzel (8), Löwe (6), ab 69. Lisiewicz (5), Matoul (4), Kupfer (5) — (im 4-3-3); Trainer: Scherbaum.

Sachsenring (weiß): Croy (8), Stemmert (5), ab 24. Lippmann (6), Glaubitz (7), Beier (7), Wohlrabe (5), Voit (5), Krieger (6), Henschel (8), Schellenberg (6), Rentzsch (5), Hoffmann (6) — (im 4-3-3); Trainer: Kluge.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Krause (Berlin), Leder (Jena); Zuschauer: 10 000.

Arnold Rauhut, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der DHfK, sagte schon beim Halbzeitplausch: „Der 1. FCL drückt nicht genug aufs Tempo, die Zwickauer können immer wieder Atem holen.“ In der Tat, Lok gab nach fünf turbulenten Anfangsminuten den Sachsenring-Routiniers Gelegenheit, sich einzuspielen. Genau das wollten die Zwickauer erreichen, und sie nutzten den ihnen im Mittelfeld zur Verfügung stehenden Raum auf ihre Weise: sie drosselten das Tempo. Gestützt auf das souveräne Stellungsspiel von Nationaltorwart Jürgen Croy, dessen Fangsicherheit einmal mehr imponierte, auf die cleveren Beyer und Glaubitz, die kaum zu umspielen waren, boten sich die übrigen Zwickauer Akteure immer wieder zum Anspiel an und brachten auf ihre Weise Lok bald aus dem Rhythmus eines tempororientierten Angriffsspiels. Zu einem der stärksten Spieler auf dem Feld schwang sich dabei Henschel auf, der sich der Bewachung durch Gröbner geschickt entzog und in beeindruckender Manier Regie führte.

Auch die Leipziger stützten sich auf ihre erfahrensten Spieler: Geisler, wie gewohnt oft nach vorn drängend und aufmerksam die Deckung dirigierend, und Frenzel, mit guten Szenen im Mittelfeld und bei einem seiner eleganten Dribblings im letzten Moment nur noch von Glaubitz gebremst. Aber die Leipziger waren dort am schwächsten, wo es einsatzstarker und entschlußkräftiger Spieler bedurfte: am und im gegnerischen Strafraum. Die nach vorn stößenden Abwehr- und Mittelfeldspieler bewiesen nicht den Mut zum Schuß oder entschlossen sich zu spät dazu. In den meisten Fällen wurde quer gespielt, was nicht selten zum Ballverlust führte. Vor allem Fritsche nutzte nach dem direkten Zug zum gegnerischen Tor seine Schußkraft nicht entsprechend aus. Und die Stoßstürmer? Sie wichen ins Mittelfeld aus, verzettelten sich dort im Dribbling, beteiligten sich an Kombinationen, die nichts einbrachten (Matoul und Kupfer), oder wurden zu spät und nicht oft genug mit notwendigen Steilpässen versorgt (Löwe).

Weil niemand beim 1. FCL etwas riskieren wollte, hatten die Zwickauer den Vorteil davon. Sie besaßen zwar kaum eine Siegeschance, aber ihnen konnte es recht sein, daß Lok das Abtasten im Mittelfeld machte, daß die Leipziger erst spät — etwa 30 Minuten vor Schluß — das Tempo verschärften und über die Flügel angriffen. Dann gab es allerdings sofort Chancen für den FCL (die größte hatte wohl Frenzel, der überraschend den Ball von Croys Fäusten vor die Füße bekam und knapp neben das Tor zielte), und Zwickau konzentrierte alle Spieler vor dem eigenen Tor.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Neumann und seine Kollegen an der Linie hatten kein schweres Amtieren. Die Begegnung verlief so fair, wie man sie sich nur wünschen kann.

RAINER BAUMANN

SPIELER DES TAGES



Der Beifall der Zuschauer ist ein feines Meßinstrument. An ihm ist die wirkliche Leistung abzulesen. Und wenn er auf offener Szene gespendet wird, dann darf man sicher sein, daß der Aktive ihn auch verdient. Jürgen Nöldner (geb. am 22. Februar 1941) wurde gegen den 1. FCM mehrfach durch das Publikum auf diese Weise gewürdigt. Seine schnellen Dribblings, seine genau gezirkelten Pässe, seine raffiniert angeschnittenen Freistöße waren der berechtigte Anlaß dazu. „Er war die Seele seiner Mannschaft“, urteilte DFV-Schatzmeister Wolfgang Riedel, „der beste Mann auf dem Platz.“ Nachdem er in Jena ausgesprochen blau geblieben war, hatte sich der 30jährige Hauptmann diesmal einiges vorgenommen: „Man will eben nicht zum alten Eisen gehören“, lachte er. Dennoch sollte er leistungsbeständiger werden.

★

Alle Welt nennt ihn „Paule“. Ein kurzer Zuruf eines Mitspielers, eben dieses „Paule“, und mit ziemlicher Sicherheit kommt der Ball exakt an: Das zeichnet Wolfgang Seguin (geb. am 14. September 1945) aus. Auch beim FCV wies er sein Können nach, zog unauffällig die Fäden, führte Regie. Und oft genug eilte er — nicht nur diesmal — zu einem seiner jüngeren Freunde, um ihn aufzumuntern, wenn einmal etwas nicht nach Wunsch klappte. Vor allem das macht seinen Wert für den 1. FCM aus. „Der Wolfgang ist ein Mann“, so Heinz Krügel, „auf den in jeder Situation Verlaß ist. Dabei ist er dem Trainer so etwas wie ein verlängerter Arm. An seiner Seite können unsere jungen Leute so schnell und auch so gut mit ihren Aufgaben wachsen.“ Freute sich „Paule“: „Nun wollen wir auch im letzten Spiel der 1. Serie ungeschlagen bleiben, um das zehnte vollzumachen.“ Fotos: Kilian, Käpemann



Fairer Zweikampf zwischen Withulz vom FCV und dem Magdeburger Achtel. Da braucht Schiedsrichter Einbeck aus Berlin nicht einzugreifen.
Foto: Sturm

JUNIOREN-OBERLIGA:

Rostocker holten einzigen Auswärtspunkt

1. FC Lok Leipzig—Sachsenring Zwickau 3 : 0 (2 : 0). Torschützen: Breteritz (2), Hermann.

FC Karl-Marx-Stadt — Stahl Riesa 2 : 1 (0 : 0). Torschützen: Triebel, Schmidt; Naßloch.

HFC Chemie—Vorwärts Stralsund 4 : 1 (1 : 0). Torschützen: Robitzsch (2), Masur, Deparade; Volksdorf.

FC Carl Zeiss Jena—Wismut Aue 3 : 1 (0 : 0). Torschützen: Fellenberg, Brauer, Sengewald (Handstrafstoß); W. Körner.

Dynamo Dresden — FC Hansa Rostock 3 : 3 (0 : 2). Torschützen: Müller, Seidler (Foulstrafstoß), Bielecke; Schwerin (2), Zuch.

Die Begegnung BFC Dynamo gegen 1. FC Union Berlin (7 : 0) hat bereits zu einem früheren Zeitpunkt stattgefunden. Das Spiel FC Vorwärts Frankfurt (Oder)—1. FC Magdeburg wurde auf den 5. Februar 1972 verlegt.

Der Tabellenstand

1. 1. FC Lok Leipzig	12	34:10	22:2
2. Dynamo Dresden	12	35:15	18:6
3. FC Hansa Rostock	11	22:12	15:7
4. Stahl Riesa	12	16:11	15:9
5. BFC Dynamo	12	26:19	14:10
6. FC Karl-Marx-St.	12	13:14	13:11
7. 1. FC Magdeburg	10	24:11	12:8
8. FC Vorw. Frankf. O.	11	18:18	12:10
9. HFC Chemie	12	16:11	12:12
10. FC C. Z. Jena	12	16:25	10:14
11. Wismut Aue	12	9:23	7:17
12. Sachsenr. Zwickau	12	8:27	6:18
13. 1. FC Union Berlin	12	7:27	5:19
14. Vorw. Stralsund	12	10:24	3:21

Der Meister demonstrierte die größere Dynamik

Dynamo Dresden	2 (1)
FC Hansa Rostock	0

Dynamo (schwarz-gelb): Kallenbach (6), Dörner (5), Blaseck (6), Geyer (6), Wätzlich (7), Häfner (7), Ziegler (7), Kreische (6), Richter (4), Rau (5), Sachse (5) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Fritzsch.

FC Hansa (weiß-blau): Schneider (8), Rahn (6), Kische (6), Schübler (5), Hergesell (5), Lenz (5), Brümmer (4), Seehaus (6), Decker (4), Streich (5), Hahn (3), ab 58. Röder (3) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Dr. Saß.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Horn (Mittelbach), Streicher (Crimmitschau); **Zuschauer:** 22 000; **Torfolge:** 1 : 0 Kreische (14.), 2 : 0 Sachse (56.).

Ein Feiertags-Spaziergang war es nicht. Der Titelverteidiger wurde von einem kraftvollen, ausdauerstarken FC Hansa über neunzig Minuten zum Kampf herausgefordert. Und er hatte manch schwierige Phase zu überstehen, zu seinem zwingenden Angriffsspiel zu finden, die eigene Konzeption in der Vielzahl packender Zweikämpfe durchzusetzen.

zen. DFV-Generalsekretär Günter Schneider lobte: „Ein verdienter Sieg des Meisters auf Grund der dynamischeren Spielweise. Der FC Hansa bot im Mittelfeld ganz ansprechende Züge. Das Sturmspiel aber war zu sehr auf zwei Leute zugeschnitten (Streich und Hahn), deshalb nicht druckvoll genug. Sehr gut gefielen mir Kreische und Häfner im Mittelfeld, während Wätzlich eine beachtliche Verteidigerpartie bot.“

Die Gastgeber hatten im Mittelfeld und in der Abwehr ihre starken Punkte. Neben den einsatzstarken, sich immer wieder geschickt von ihren Gegenspielern lösenden Kreische und Häfner (zuweilen unauffällig, aber klug agierend!) operierte auch Senior Ziegler sehr mannschaftsdienlich, leistete ein anerkennenswertes Pensem im Aufbauspiel. Und diese drei wurden von den Verteidigern sehr zweckmäßig unterstützt, die — ohne ihre Abwehraufgaben in irgend-einer Weise zu vernachlässigen —

immer wieder offensiv wurden (Geyer!). Dynamo-Cheftrainer Walter Fritzsch kommentierte: „Wir spielten mehr mit dem Ball und ließen nie auf Rostocks Konterstoße herein!“ Und Uwe Ziegler ergänzte: „Ein schwer erkämpfter Sieg, weil die konditionsstarken Gäste bis zum Schluss den Pärchenbetrieb aufrechterhielten. Doch hatten wir am Ende hier ein kleines Plus, das neben dem besseren Nutzen der Chancen wohl den Ausschlag für uns gab.“

Dresdens Stürmer hatten in diesem „tempostarken, gutklassigen Treffen“ (so Hansa-Cheftrainer Dr. Horst Saß) ebenso wie die Rostocker Angriffsspitzen einen schweren Stand. Während aber Rau und Sachse erfolgreich an den Ketten rüttelten, blieben die Spitzten der Gäste stumpfe Waffen.

Am Ende sagte Rostocks Mittelfeldspieler Klaus-Dieter Seehaus enttäuscht: „Das frühzeitige Tor gab den Ausschlag. Wir verhielten uns

zunächst zu reserviert. Vorn konnten wir uns nicht aus der Umklammerung lösen. Da hapert es gegenwärtig bei uns. In fünf Meisterschaftsspartien hintereinander gelang uns jetzt schon kein Tor!“ Streich (künftig aber mehr Beherrschung!) sah sich zu oft auf sich allein gestellt, Hahn braucht nach langer Verletzungspause noch Zeit. Brümmer, wußte über der Deckungsaufgabe gegen Häfner nicht zur Konstruktivität zu finden, und Schübler ging es nicht viel besser. So geriet ein insgesamt doch zu unausgeglichenen auftretender FC Hansa bei allen guten Angriffsabsichten der Kische, Hergesell sowie Lenz auf die Verliererstraße, trotz aufopferungsvollen Einsatzes der gesamten Abwehr.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Bader hatte das Treffen bei einer Vielzahl harter Zweikämpfe jederzeit sicher in den Händen. Zwei kleine Mißverständnisse zwischen ihm und Linienrichter Streicher waren da sekundär.

WOLF HEMPEL

Große Steigerung nach dem Wechsel

FCK (weiß): Kunze (6), Dost (5), Sorge (6), Eriß (8), Schuster (6), Franke (5), Wolf (6), Rauschenbach (8), Zeidler (5), J. Müller (5), ab 81. Förster (2), Neubert (8) — (im 4-3-3); **Trainer:** Hoffmann.

Stahl (blau-weiß): Urbanek (7), Bengs (4), Kautze (7), Ehl (6), Härtel (5), Hauptmann (5), Woßmann (6), Steuer (6), ab 75. Meyer (4), Meinert (5), Lischke (4), Paul (6) — (im 4-3-3); **Trainer:** Schäffner.

Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Kulicke (Oderberg), Uhlig (Neukieritzsch); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Sorge (65.), 2 : 0 Zeidler (72.), 2 : 1 Meyer (81.).

Dieses Wissen um die Wichtigkeit dieser Partie ging in der Anfangsphase nicht spurlos am FCK vorbei. „Zwanzig Minuten benötigten die Gastgeber als Anlaufzeit, wirkten sie sehr verkrampft. Aus der Abwehr heraus fehlte es am konstruktiven Spielrausbau, im Mittelfeld und im Angriff an der Bindung“, bemerkte DFV-Verbandstrainer Armin Werner zur Pause.

Deshalb hatten die Gäste die beste Aufaktphase. Woßmann und Steuer knüpften im Mittelfeld geschickt die Fäden, und im Angriff sorgte vor allem Paul für Überraschungsmomente und Gefährlichkeit.

Aber dann wurden die Gastgeber agiler, hatten ihre Nerven besser in der Gewalt und profitierten vor allem von der deutlichen Steigerung von Neubert und Rauschenbach. Das Spiel gewann immer mehr an Rasanz. Hinzu kam eine deutliche kämpferische Steigerung. Vor beiden Toren registrierten wir zahlreiche Höhepunkte.

Nach dem Wechsel kam eine veränderte FCK-Elf aus der Kabine, die jetzt sofort energisch das Geschehen an sich riß. Eriß, von Anbeginn fehlerlos spielend, dirigierte nun seine Abwehr, Sorge ließ Lischke keinen Meter Boden, im Mittelfeld wurde neben dem überragenden Rauschenbach auch Wolf immer stärker. Der FCK gewann an Sicherheit, kam vor allem über Neubert immer wieder auf der linken Seite durch, zumal er das enorme Anfangstempo unvermindert beibehalten konnte.

Sorge war es dann, der nach einem Freistoß von Neubert zur Stelle war und aus dem Gewühl heraus aus Nahdistanz entschlossen verwandelte. Als dann ausgerechnet der routinierte Bengs sieben Minuten später einen folgenschweren Fehler beging und den Ball viel zu kurz zu seinem Torwart zurückspielte, war Zeidler blitzschnell zur Stelle und erzwang die Entscheidung.

Zweifellos ein verdienter Sieg der Gastgeber, die vor allem in der zweiten Phase mit einer deutlichen spielerischen und taktischen Steigerung aufwarteten.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Zülow war dieser Begegnung ein aufmerksamer, laufstarker Leiter, der aufkommende Härten energisch unterband. Seine Zusammenarbeit mit beiden Linienrichtern war einwandfrei.

KLAUS THIEME

FCK-Cheftrainer Gerhard Hoffmann machte vor dem Anpfiff keinen Hehl über die Bedeutung die-

EM ZWISCHEN BILANZ

● Rund 3,4 Millionen Zuschauer sahen die 95 EM-Spiele. Das ergibt einen Durchschnitt von rund 35 600 pro Spiel (I. EM = 37 800).

● Die meisten Heimzuschauer hatten Italien (235 000), die UdSSR (230 000) und England (190 000). 1966/68 verzeichnete England mit 261 000 die meisten Besucher. Auswärts: BRD 172 000, Schweden 170 000 und Jugoslawien 166 500 Zuschauer.

● Mit 262 Toren wurde ein geringerer Schnitt (2,76) erzielt als bei der I. EM (3,12). Die meisten Torerfolge verbuchten die Niederlande, die ebenso wie Rumänien bei der I. EM 18mal erfolgreich waren.

● 843 Spieler kamen bei den 32 Mannschaften zum Einsatz, wobei Schottland mit 39 (!) den größten Anteil hatte. Nur je 20 Aktive wurden bei der Schweiz und Nordirland eingesetzt.

● Die meisten Punkte aus der Vorrunde holte England mit 11 Zählern; ebenso viel wie Italien 1966/68. Die beste Heimbilanz verzeichneten mit 6:0 Punkten die Gruppensieger Belgien (8:0 Tore!), UdSSR (9:2), Rumänien (7:1), sowie aus Gruppe V der Dritte, Schottland.

● Den höchsten Sieg brachten die Niederlande mit 8:0 gegen Luxemburg zustande (1966/68 Schweiz—Rumänien 7:1).

● Ihren Gruppensieg von der I. EM konnten die UdSSR, Jugoslawien, Ungarn, Italien und England wiederholen. Frankreich, vor drei Jahren ebenfalls Erster, kam diesmal über einen dritten Rang nicht hinaus.

● Die überraschendsten Ergebnisse: CSSR gegen Finnland in Prag 1:1; Bulgarien—Norwegen in Sofia 1:1; BRD—Türkei in Köln 1:1; Dänemark—Schottland in Kopenhagen 1:0; Jugoslawien—Luxemburg in Titograd 0:0.

● Das häufigste Ergebnis war das 1:0 (17mal); es folgen in 12 Begegnungen 3:0- und 2:1-Resultate.

● Das erste EM-Tor schoß am 7. Oktober 1970 der Ungar Bene im Spiel gegen Norwegen in der 6. Minute. Zuletzt war Cemil (Türkei) am 5. Dezember 1971 gegen die polnische Mannschaft (86.) erfolgreich.

● Vier Tore in einem Spiel hintereinander erzielte der Dresdener Kreische für die DDR-Mannschaft beim 5:0-Sieg über Luxemburg. Weitere Hat-Tricks verzeichneten der Nordirland Best im Spiel gegen Zypern (5:0) und der Belgier Van Himst gegen Schottland (3:0).

● Belgien blieb in den ersten 256 Minuten ohne Gegentor, England brachte es als nächster auf 190. Exakt 346 Minuten mußten die Dänen auf ihren ersten Treffer warten.

● In den Vorrundenspielen der I. und II. EM blieb die UdSSR als einzige zuhause ohne Verlustpunkt (bei 19:5 Toren). Auswärts ungeschlagen sind nur noch England (11:1) und Italien (10:2).

● Bisher ohne Heimsieg blieben Finnland (2:10 bei zwei Unentschieden) und Luxemburg (1:9), wobei die zuletzt genannte Mannschaft noch kein Tor vor heimischer Kulisse erzielte.

● Die CSSR schoß 6 ihrer 11 Tore in der letzten Viertelstunde, davon drei sogar in den letzten vier Minuten.

● Malta als wohl krassester Außenseiter brachte es zuhause auf ein Torverhältnis von 2:4! England und die Schweiz gewannen in La Valetta 1:0 bzw. 2:1; Griechenland erreichte nur ein 1:1.

Gruppe 5:

Abwehr legte Grundstein

Von Lode de Pooter, Brüssel

Die Bezeichnung „Rote Teufel“ ist auch auf den Angriffselan zurückzuführen, mit dem unsere Nationalmannschaft selbst die prominenten europäischen Gegner zu beeindrucken verstand. Davon war in den EM-Gruppenspielen jedoch nur wenig zu spüren! Bis auf den nach wie vor überragenden van Himst blieben die Stürmer erheblich unter den Erwartungen; angefangen bei dem viel zu unbeständigen Semmeling bis hin zu Lambert, der wegen unglücklicher Verletzungen nur selten sein gewohntes Leistungsvermögen erreichte. Den Grundstein für Platz 1 legte die Deckung mit einem in allen Vergleichen fehlerlos amtierenden Torhüter Piot. Unverkennbar macht die belgische Nationale gegenwärtig einen Stilwandel durch, der diese Schwächen erklärt. Von der temperamentvollen Spielweise der vergangenen Jahre ist nur noch wenig zu spüren, dafür wirkt die Mannschaft aber heute homogener und ausgeglichener; vor allem im Mittelfeld, wo sich van Moer und van den Dale gemeinsam mit dem schnell einschlagenden Neuling Martens die besten Kritiken verdienten. Wie schade, daß sich van Moer im abschließenden Treffen gegen Portugal eine Verletzung zuzog, die offenbar eine langwierige Behandlung erfordert. Wen wir im Viertelfinale am meisten fürchten: Rumänien oder Ungarn. Kampfstarke Vertretungen wie England liegen uns weit eher. Und auch Italiens Elf, die mit der kürzlich in Charleroi spielenden Ligaauswahl fast identisch war, kann uns kaum schrecken!

GRUPPE 5

- 14. 10. 1970 in Kopenhagen: Dänemark—Portugal 0:1 (0:1); Schiedsrichter: Callaghan (Wales); Zuschauer: 18 000; Torschütze: 0:1 Joao (43.).
- 11. 11. 1970 in Glasgow: Schottland—Dänemark 1:0 (1:0); Schiedsrichter: Linemayr (Österreich); Zuschauer: 24 000; Torschütze: 1:0 O'Hare (13.).
- 25. 11. 1970 in Brügge: Belgien—Dänemark 2:0 (2:0); Schiedsrichter: Carpenter (Irland); Zuschauer: 11 000; Torschütze: 1:0 2:0 Devrindt (18., 38.).
- 3. 2. 1971 in Lüttich: Belgien—Schottland 3:0 (1:0); Schiedsrichter: Sbardella (Italien); Zuschauer: 5000; Torschütze: 1:0 2:0 3:0 Van Himst (34., 55., 83.).
- 17. 2. 1971 in Brüssel: Belgien—Portugal 3:0 (1:0); Schiedsrichter: Pintado (Spanien); Zuschauer: 30 000; Torfolge: 1:0 2:0 3:0 Lambert (15., 67.), 3:0 De Nul (85.).
- 21. 4. 1971 in Lissabon: Portugal—Schottland 2:0 (1:0); Schiedsrichter: Kitainen (Finnland); Zuschauer: 35 000; Torfolge: 1:0 Stanton (22. / Eigentor), 2:0 Eusebio (80.).
- 12. 5. 1971 in Porto: Portugal—Dänemark 5:0 (0:0); Schiedsrichter: Rieder (Schweiz); Zuschauer: 35 000; Torfolge: 1:0 Rodriguez (18.), 2:0 Eusebio (41.), 3:0 4:0 Baptista (48., 51.), 5:0 Eusebio (88.).
- 26. 5. 1971 in Kopenhagen: Dänemark—Belgien 1:2 (0:0); Schiedsrichter: Sirevag (Norwegen); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 0:1 1:0 2:0 Devrindt (65., 75.), 1:2 Björn (76.).
- 9. 6. 1971 in Kopenhagen: Dänemark—Schottland 1:0 (1:0); Schiedsrichter: Riedel (DDR); Zuschauer: 38 500; Torschütze: 1:0 Laudrup (42.).
- 13. 10. 1971 in Glasgow: Schottland—Portugal 2:1 (1:0); Schiedsrichter: Piotrowicz (Polen); Zuschauer: 58 000; Torfolge: 1:0 O'Hare (23.), 1:1 Rodriguez (56.), 2:1 Gemmel (57.).
- 10. 11. 1971 in Glasgow: Schottland—Belgien 1:0 (1:0); Schiedsrichter: Boström (Schweden); Zuschauer: 40 000; Torschütze: 1:0 O'Hare (6.).
- 21. 11. 1971 in Lissabon: Portugal—Belgien 1:1 (0:0); Schiedsrichter: Burne (England); Zuschauer: 65 000; Torfolge: 0:1 Lambert (60.), 1:1 Peres (89.).

- 1. Belgien 6 4 1 1 11:3 9:3
 - 2. Portugal 6 3 1 2 10:6 7:5
 - 3. Schottland 6 3 — 3 4:7 6:6
 - 4. Dänemark 6 1 — 5 2:11 2:10
- Torschützenliste: 4: Devrindt; 3: Lambert, Van Himst (alle Belgien), Eusebio (Portugal), O'Hare (Schottland); 2: Rodriguez, Baptista (beide Portugal); 1: De Nul (Belgien), Peres, Joao (beide Portugal), Gemmel (Schottland), Laudrup, Björn (beide Dänemark); Eigentor: Stanton (Schottland).

Gesamtzuschauer: 371 500 (Ø 31 000); an allen sechs Spielen beteiligt: Piot (Heylens, Vandendaele (alle Belgien), Damas, Peres, Simoes, Eusebio (alle Portugal), Stanton (Schottland). Der Sieger setzte 23 Spieler ein.

Nachwuchs

Portugal—Dänemark 1:1 / 1:2.

- | | | | | | | |
|-------------|---|---|---|---|-----|-----|
| 1. Dänemark | 2 | 1 | 1 | — | 3:2 | 3:1 |
| 2. Portugal | 2 | — | 1 | 1 | 2:3 | 1:3 |

Gruppe 6:

Mit Riva wieder auf Torejagd

Von Luigi Scarambone, Modena

Nach der 0:3-Niederlage in Mailand äußerte der schwedische Nationalcoach George Ericsson spontan: „Die Italiener haben so viele hervorragende Fußballer in ihren Reihen, daß ich ihnen eine Verteidigung ihres EM-Titels zutraue!“ Uns ehren solche Bemerkungen, aber wir hüten uns davor, in der Rolle des Favoriten in eine gefährliche Selbstgefälligkeit zu verfallen. Schon deshalb nicht, weil es in den Gruppenspielen neben Licht auch eine Menge Schattenseite zu registrieren galt. Ich möchte hier vor allem an das 2:2 gegen Österreich erinnern. Wie in den meisten Begegnungen zuvor hatte unsere Elf auch hier (10., Prati) einen frühzeitigen Torvorsprung herausgeholt, verfiel aber dann in den Fehler, von ihren spieltechnischen Vorteilen profitieren zu wollen. Gegen diesen Partner, der keinesfalls zum kämpferischen Aufgebraten neigt, ging es noch einmal gut. Darauf dürfen wir uns in den bevorstehenden Vergleichen mit wesentlich stärkeren Gegnern aber keinesfalls verlassen! Ernsthaft gefordert wurden wir schließlich weder von Österreich noch von der angriffsschwachen schwedischen Auswahl oder gar von den Irländern! Mit Zoff, Cera, Burgnich, Rosato, Faccetti, Bertini, Mazzola, Rivera, Benetti oder Corso, Bonisegna und Riva (im 1:3—4:2) hat sich in diesen Spielen die leistungsstärkste Formation ganz klar herausgeschält. Ein Jahr nach seinem unglücklichen Beinbruch im Wiener Praterstadion feierte Riva ein erfolgreiches Comeback gegen Schweden: Er erzielte die Tore 1 und 3 und leistete mit einem Flankenball die Vorbereitung zum zweiten Treffer. Mit ihm wird die Squadra Azzurra ihre alte Torgefährlichkeit zurückgewinnen!

GRUPPE 6

- 14. 10. 1970 in Dublin: Irland—Schweden 1:1 (1:0); Schiedsrichter: Helies (Frankreich); Zuschauer: 40 000; Torfolge: 1:0 Carroll (44.), 1:1 Brzozukopil (61.).
 - 28. 10. 1970 in Stockholm: Schweden—Irland 1:0 (0:0); Schiedsrichter: Kasakow (UdSSR); Zuschauer: 12 000; Torschütze: 1:0 Turesson (74.).
 - 31. 10. 1970 in Wien: Österreich—Italien 1:2 (1:2); Schiedsrichter: van Ravens (Niederlande); Zuschauer: 60 000; Torfolge: 0:1 1:0 De Sisti (28.), 1:1 Parits (29.), 1:2 Mazzola (34.).
 - 8. 12. 1970 in Florenz: Italien—Irland 3:0 (2:0); Schiedsrichter: Schaut (Belgien); Zuschauer: 60 000; Torfolge: 1:0 De Sisti (23.), 2:0 Boninsegna (42.), 3:0 Prati (85.).
 - 10. 5. 1971 in Dublin: Irland—Italien 1:2 (1:1); Schiedsrichter: Schulenburg (BRD); Zuschauer: 25 000; Torfolge: 0:1 Boninsegna (15.), 1:1 Conway (24.), 1:2 Prati (60.).
 - 26. 5. 1971 in Stockholm: Schweden—Österreich 1:0 (0:0); Schiedsrichter: Ekstén (Finnland); Zuschauer: 10 000; Torschütze: 1:0 Olsson (62.).
 - 30. 5. 1971 in Dublin: Irland—Österreich 1:4 (0:3); Schiedsrichter: Öberg (Norwegen); Zuschauer: 16 000; Torfolge: 0:1 Schmidradner (4.), 0:2 Kodat (11.), 0:3 Ettmayer (31.), 1:3 Rogers (46.), 1:4 Starek (71.).
 - 9. 6. 1971 in Stockholm: Schweden—Italien 0:0; Schiedsrichter: Scheurer (Schweiz); Zuschauer: 36 500.
 - 4. 9. 1971 in Wien: Österreich—Schweden 1:0 (1:0); Schiedsrichter: Glückner (DDR); Zuschauer: 40 000; Torschütze: 1:0 Starek (23.).
 - 9. 10. 1971 in Mailand: Italien—Schweden 3:0 (2:0); Schiedsrichter: Machin (Frankreich); Zuschauer: 90 000; Torfolge: 1:0 Riva (3.), 2:0 Boninsegna (40.), 3:0 Riva (82.).
 - 10. 10. 1971 in Wien: Österreich—Irland 6:0 (3:0); Schiedsrichter: Göppel (Schweiz); Zuschauer: 25 000; Torfolge: 1:0 Jara (12.), 2:0 Pirkner (41.), 3:0 4:0 Parits (45., 51.), 5:0 Jara (85.), 6:0 Parits (89.).
 - 27. 11. 1971 in Rom: Italien—Österreich 2:2 (2:1); Schiedsrichter: Emsberger (Ungarn); Zuschauer: 85 000; Torfolge: 1:0 Prati (10.), 1:1 Jara (38.), 1:2 Sarti (58.), 2:2 De Sisti (76.).
 - 1. Italien 6 4 2 — 12:4 10:2
 - 2. Österreich 6 3 1 2 14:6 7:5
 - 3. Schweden 6 2 2 2 3:5 6:6
 - 4. Irland 6 — 1 5 3:17 1:11
- Torschützenliste: 4: Parits (Österreich); 3: De Sisti, Boninsegna, Prati (alle Italien), Jara (Österreich); 2: Riva (Italien); 1: Mazzola (Italien), Sara, Schmidradner, Starek, Ettmayer, Kodat, Starek, Pirkner (alle Österreich), Olsson, Brzozukopil, Turesson (alle Schweden); Carroll, Rogers, Conway (alle Irland).

Gesamtzuschauer: 499 500 (Ø 41 500); an allen sechs Spielen beteiligt: Faccetti, Bertini (beide Italien), Schmidradner, Ettmayer (beide Österreich), Nordqvist, Grip (beide Schweden). Der Sieger setzte 23 Spieler ein.

Nachwuchs

Italien—Österreich 3:1 / 1:2; Schweden—Österreich 2:0 / 2:0; Italien—Schweden 1:0 1:4.

- | | | | | | | |
|---------------|---|---|---|---|-----|------|
| 1. Schweden | 4 | 3 | — | 1 | 8:2 | 6:2 |
| 2. Italien | 4 | 2 | — | 2 | 6:7 | 4:4 |
| 3. Österreich | 4 | 1 | — | 3 | 3:8 | 1:11 |



Gruppe 7:**Taktische Reife entschied**

Von Zvone Mornar, Zagreb

In den letzten torlosen Vergleichen mit der DDR und Luxemburg erntete die jugoslawische Nationalmannschaft gewiß keinen sportlichen Lorbeer! Die dabei gezeigten Leistungen wurden von der Sportöffentlichkeit des Landes jedoch nicht als Maßstab für das wirkliche Können unserer Auswahl betrachtet, und deshalb muß man den Resultaten auch keine nennenswerte Bedeutung bei. Zu diesem Zeitpunkt standen die Schützlinge von Vujadin Boskov ja bereits als Staffellsieger fest, und sie hatten in den vorausgegangenen Begegnungen mit den Niederlanden und der DDR wohl hinreichend ihre gute internationale Klasse demonstriert. Für dieses souveräne Abschneiden, mit dem von vornherein keinesfalls zu rechnen gewesen war, nannte der jugoslawische Verbandskapitän folgende Ursachen: „Wir spielen seit mehreren Jahren in nahezu unveränderter Formation und haben so natürlich einen hohen taktischen Reifegrad erreicht. Das zeigte sich in einigen Spielen ganz deutlich – in erster Linie wohl bei unserem 2:1-Sieg in Leipzig, als unser Vorhaben aufging, den Gegner aus der Konterstellung zu überraschen.“ Diese Eigenschaften wurden der Mannschaft auch nach ihrem 2:2 in Rio de Janeiro gegen den Weltmeister Brasilien bescheinigt. An der Schwelle des neuen Jahres und im Hinblick auf die weiteren EM-Aufgaben sind deshalb allgemein sehr optimistische Tendenzen zu vernehmen. Was ich für besonders wichtig halte: Heute bricht die Mannschaft auch dann nicht zusammen, wenn sie zum Kampf gestellt wird. Und deshalb auch ist sie frei von Unbehagen darüber, wer im Viertelfinale der Gegner sein wird!

GRUPPE 7

- 11. 10. 1970 in Rotterdam: Niederlande–Jugoslawien 1:1 (0:1); Schiedsrichter: Mullan (Schottland); Zuschauer: 60 000; Torfolge: 0:1 Dzajic (18.), 1:1 Israel (50.).
- 14. 10. 1970 in Luxemburg: Luxemburg–Jugoslawien 0:2 (0:1); Schiedsrichter: Loraux (Belgien); Zuschauer: 6500; Torschütze: 0:1 2:2 Bukal (44., 64.).
- 11. 11. 1970 in Dresden: DDR–Niederlande 1:0 (0:0); Schiedsrichter: Lindberg (Schweden); Zuschauer: 35 000; Torschütze: 1:0 P. Ducke (56.).
- 15. 11. 1970 in Luxemburg: Luxemburg–DDR 0:5 (0:4); Schiedsrichter: Bucheli (Schweiz); Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Vogel (21.), 0:2, 0:3, 0:4, 0:5 Kreische (29., 36., 39., 78.).
- 24. 2. 1971 in Rotterdam: Niederlande–Luxemburg 6:0 (1:0); Schiedsrichter: Bajrami (Albanien); Zuschauer: 35 000; Torfolge: 1:0 Lippens (27.), 2:0 Kelzer (53.), 3:0, 4:0 Cruyff (59., 70.), 5:0 Keizer (80.). 6:0 Suurbier (83.).
- 4. 4. 1971 in Split: Jugoslawien–Niederlande 2:0 (1:0); Schiedsrichter: Tschenscher (BRD); Zuschauer: 30 000; Torfolge: 1:0 Jerkovic (9.), 2:0 Dzajic (84.).
- 24. 4. 1971 in Gera: DDR–Luxemburg 2:1 (1:0); Schiedsrichter: Wilson (Nordirland); Zuschauer: 15 000; Torfolge: 1:0 Kreische (31.), 2:0 Frenzel (68.). 2:1 Dussier (90.).
- 9. 5. 1971 in Leipzig: DDR–Jugoslawien 1:2 (0:2); Schiedsrichter: Schiller (Österreich); Zuschauer: 100 000; Torfolge: 0:1 Filipovic (11.), 0:2 Dzajic (19.), 1:2 Löwe (70.).
- 10. 10. 1971 in Rotterdam: Niederlande–DDR 3:2 (1:1); Schiedsrichter: Lobello (Italien); Zuschauer: 52 000; Torfolge: 0:1 Vogel (10.), 1:1 Hulshof (25.). 2:1, 3:1: Kelzer (52., 63.), 3:2 Vogel (82.).
- 16. 10. 1971 in Belgrad: Jugoslawien–DDR 0:0; Schiedsrichter: Taylor (England); Zuschauer: 4000.
- 27. 10. 1971 in Titograd: Jugoslawien–Luxemburg 0:0; Schiedsrichter: Muzafer (Türkei); Zuschauer: 20 000.
- 17. 11. 1971 in Eindhoven: Niederlande–Luxemburg 8:0 (5:0); Schiedsrichter: Jursa (CSSR); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 1:0 Cruyff (3.), 2:0 Kelzer (6.), 3:0 Cruyff (15.), 4:0 Pahiplatz (17.), 5:0 Hulshof (37.). 6:0 Hoekema (53.), 7:0 Cruyff (68.), 8:0 Israel (84.).
- 1. Jugoslawien 6 3 3 — 7:2 9:3
2. Niederlande 6 3 1 2 18:6 7:5
3. DDR 6 3 1 2 11:6 7:5
4. Luxemburg 6 — 1 5 1:23 1:11

Torschützenliste: 5: Kelzer, Cruyff (beide Niederlande), Kreische (DDR); 3: Dzajic (Jugoslawien), Vogel (DDR); 2: Bukal (Jugoslawien), Israel, Hulshof (beide Niederlande); 1: Jerkovic, Filipovic (beide Jugoslawien), Suurbier, Pahiplatz, Lippens, Hoekema (alle Niederlande), Frenzel, P. Ducke, Löwe (alle DDR), Dussier (Luxemburg).

Gesamtzuschauer: 378 500 (Ø 31 500); an allen sechs Spielen beteiligt: Paušović, Holcer, Petković (alle Jugoslawien), van Beveren, Jansen (beide Niederlande), Croy, Stremmel, Sammer, Kreische (alle DDR), J. Hoffmann, Braun, Kirchens (alle Niederlande). Der Sieger setzte 25 Spieler ein.

Nachwuchs

- Niederlande–Jugoslawien 5:2 / 1:1; DDR–Niederlande 3:1 / 1:2; DDR–Jugoslawien 0:1 / 1:3.
- 1. Niederlande 4 2 1 1 9:7 5:3
- 2. Jugoslawien 4 2 1 1 7:7 5:3
- 3. DDR 4 1 — 3 5:7 2:6



Die Chance auf den damals noch möglichen Gruppensieg vergab die DDR im Leipziger EM-Treffen gegen Jugoslawien, das mit 1:2 verloren ging. Schlußmann Vukcovic behielt im Ansturm unserer Auswahl kühlen Kopf und unterband auch diese Aktion von Frenzel.

Foto: Fromm



Seit Jahren zählt Szoltysek von Gornik Zabrze zu den Schlüsselspielern der polnischen Nationalmannschaft, die beim 0:0 in Hamburg gegen Gruppensieger BRD eine respektlose Partie lieferte. Hier schießt der Mittelfeldspieler (rechts) ab, bevor Fichtel zur Stelle ist.

Foto: ZB



Nach enttäuschenden Leistungen in den ersten Spielen fand Schottland im weiteren Verlauf der EM gute Form und besiegte die belgische Auswahl im Glasgow-Hampden-Park verdient mit 1:0. Hier liegen die „Roten Teufel“ durch van Moer (rechts) jedoch im Angriff.

Foto: International

Gruppe 8:**Beständigkeit sprach für BRD**

Von Gregor Aleksandrowicz, Warschau

Beim 0:0 gegen die BRD in Hamburg lieferte die polnische Nationalmannschaft zweifellos ihre beste Partie in der EM. Zu dieser Zeit waren die Würfel über den Gruppensieger jedoch bereits gefallen. Beim 1:3 in Warschau besaß unsere Auswahl nicht die erforderliche Nervenstärke, um die sehr homogen und beim Ausnutzen der Chancen kaltblütig operierende BRD-Elf zu gefährden. Die Ursachen dafür sind in der ungünstigen Zusammenstellung unserer Mannschaft zu suchen. Einschließlich des Torhüters standen an diesem Tag sechs neue Spieler im Aufgebot, so daß von einer Geschlossenheit keine Rede sein konnte. Nach dem zweiten Treffer der Gäste resignierten wir und gaben das Spiel verloren. Der Lichtblick von Hamburg wurde durch das enttäuschende Abschneiden in Izmir gegen die Türkei (0:1) aber schnell wieder verwischt. Ein altes Sprichwort lautet: Wenn man aus dem Rathaus kommt, ist man klüger als vorher. Auf das Treffen mit den Türken bezogen, heißt das: Man muß sich auf jeden Vergleich gewissenhaft vorbereiten und darf niemals zur Unterschätzung neigen. Das jedoch war der Fall, und so brauchten wir uns über diese durchaus vermeidbare Niederlage nicht zu wundern. Es gab also zu krasse Leistungsschwankungen, und damit war die BRD nicht vom ersten Platz zu verdrängen. Sie spielte vor allem auswärts sehr selbstbewußt auf und sollte mit einer Vielzahl gutklassiger Akteure auch im weiteren Verlauf der EM ein ernstes Wort mitsprechen. Für den polnischen Fußball-Verband aber gilt es nun, Konsequenzen aus den Fehlern zu ziehen!

GRUPPE 8

- 14. 10. 1970 in Chorzow: Polen–Albanien 3:0 (1:0); Schiedsrichter: Kouniadis (Griechenland); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1:0 Gadocha (10.), 2:0 Lubanski (53.), 3:0 Szoltysek (90.).
- 17. 10. 1970 in Köln: BRD–Türkei 1:1 (1:1); Schiedsrichter: Bonett (Malta); Zuschauer: 53 000; Torfolge: 1:0 Yavuz (16.), 1:1 Müller (37.).
- 13. 12. 1970 in Istanbul: Türkei–Albanien 2:1 (1:1); Schiedsrichter: Oskan (Ungarn); Zuschauer: 45 000; Torfolge: 1:0 Metin (4.), 1:1 Ziu (2.), 2:1 Cemil (62.).
- 17. 2. 1971 in Tirana: Albanien–BRD 0:1 (0:1); Schiedsrichter: Betschirow (Bulgarien); Zuschauer: 27 000; Torschütze: 0:1 Müller (38.).
- 25. 4. 1971 in Istanbul: Türkei–BRD 0:3 (0:3); Schiedsrichter: Krauschwili (USSR); Zuschauer: 45 000; Torfolge: 0:1, 0:2 Müller (43., 47.), 0:3 Köppel (72.).
- 12. 5. 1971 in Tirana: Albanien–Polen 1:1 (1:1); Schiedsrichter: Helies (Frankreich); Zuschauer: 26 000; Torfolge: 0:1 Banas (6.), 1:1 Zehga (33.).
- 12. 6. 1971 in Karlsruhe: BRD–Albanien 2:0 (2:0); Schiedsrichter: Latsios (Griechenland); Zuschauer: 47 000; Torfolge: 1:0 Netzer (18.), 2:0 Grabowski (44.).
- 22. 9. 1971 in Krakow: Polen–Türkei 5:1 (1:0); Schiedsrichter: Quendeffille (Luxemburg); Zuschauer: 40 000; Torfolge: 1:0 Bula (32.), 2:0 Lubanski (52.), 3:0 Gadocha (69.), 4:0 Lubanski (73.), 4:1 Nihat (83.), 5:1 Lubanski (90.).
- 10. 10. 1971 in Warschau: Polen–BRD 1:3 (1:1); Schiedsrichter: Marschall (Österreich); Zuschauer: 100 000; Torfolge: 1:0 Gadocha (27.), 1:1, 1:2 Müller (29., 65.), 1:3 Grabowski (70.).
- 14. 11. 1971 in Tirana: Albanien–Türkei 3:1 (1:0); Schiedsrichter: Cooks (Malta); Zuschauer: 11 000; Torfolge: 1:0, 2:0 Berisa (20., 57.), 3:0 Pano (64.). 3:1 Alpasan (78.).
- 17. 11. 1971 in Hamburg: BRD–Polen 0:0; Schiedsrichter: Mullan (Schottland); Zuschauer: 62 000.
- 5. 12. 1971 in Izmir: Türkei–Polen 1:0 (0:0); Schiedsrichter: Nikolow (Bulgarien); Zuschauer: 70 000; Torschütze: 1:0 Cemil (52.).

- 1. BRD 6 4 2 — 10:2 19:2
- 2. Polen 6 2 2 2 10:6 6:6
- 3. Türkei 6 2 1 3 6:13 5:7
- 4. Albanien 6 1 4 5 10 3:9

Torschützenliste: 6: Müller (BRD); 4: Lubanski (Polen); 3: Gadocha (Polen), Cemil (Türkei); 2: Grabowski (BRD), Berisa (Albanien); 1: Netzer, Köppel (beide BRD), Szoltysek (Polen), Bula, Banas (alle Polen), Yaruz, Metin, Nihat (alle Türkei), Pano, Zhega, Ziu (alle Albanien).

Gesamtzuschauer: 540 000 (Ø 45 000); an allen sechs Spielen beteiligt: Maier, Beckenbauer, Grabowski (alle BRD), Szoltysek (Polen), Metin (Türkei), Cani, Ragami, Pano (alle Albanien). Der Sieger setzte 23 Spieler ein.

Nachwuchs

Albanien–Polen 1:1 / 1:2; Türkei–BRD 0:2 / 0:3; Albanien–BRD 0:2 / 0:2; Türkei–Polen 0:0 / 0:3; Polen–BRD 1:1 / 0:1; Türkei–Albanien 0:0 / 0:0.

- 1. BRD 6 5 1 — 11:1 11:1
- 2. Polen 6 2 3 1 7:4 7:5
- 3. Albanien 6 — 3 3 2:7 3:9
- 4. Türkei 6 — 3 3 0:8 3:9

ZWISCHENBILANZ DER LIGA • STAFFEL A • ZWISCHENBILANZ DER LIGA

Die TSG Wismar auch in schwachen Stunden stark

Leistungsstabilität und Ausgewogenheit sicherten den Wismarern die Tabellenspitze / Dynamo Schwerin und KKW Nord weiter in der Verfolgerrolle um den Staffelsieg / Nur Vorwärts Neubrandenburg konnte von den Neulingen bisher überzeugen / Den Problemen der Nachwuchsarbeit mehr Beachtung schenken

An der Spitze der Staffel A gab es nach den elf Spielen der ersten Halbserie und den drei Begegnungen der Rückrunde den erwarteten Einlauf: Die TSG Wismar behauptet seit dem 4. Spieltag die führende Position. Die Verfolger kommen aus Schwerin, Greifswald, Rostock (die 2. Hansa-Vertretung ist allerdings nicht aufstiegsberechtigt) und Neubrandenburg. Stabilität und ausgewogene Besetzung auf den einzelnen Positionen sind die ausschlaggebenden Faktoren für die beständig guten Spiele der Männer von der Mathias-Thesen-Werft. Zwar boten sie nicht immer gänzlich überzeugende Leistungen, gewannen jedoch ihre Punkte auch in schwächerer Form (zum Beispiel beim 2:0-Heimsieg über Lok Bergen, als zunächst gar nichts zusammenlaufen wollte). Die TSG erwies sich sozusagen selbst in schwachen Stunden stark. „Sie ist tatsächlich eine für Ligaverhältnisse clevere Elf, die dank ihrer Spielerpersönlichkeiten auch aus den Fehlern des Gegners Kapital zu schlagen versteht“, urteilt Sektionsleiter Gerhard Steding von Lok Bergen. „Uns erging es so beim 2:2 vor heimischer Kulisse, als Heino Kleiminger, vorher sehr zurückhaltend, plötzlich groß auftrumpfte und das Ausgleichstor erzielte.“

Verfolger Greifswald ...

Dynamo Schwerin und KKW Nord sind die ärgsten Verfolger der TSG Wismar. In diesem Zusammenhang sei vermerkt, daß Wismar im Frühjahr sowohl nach Schwerin als auch nach Greifswald muß (zur Überraschung aller gewann KKW Nord in Wismar übrigens 2:0). Allerdings sollte man dabei in Rechnung stellen, daß die Schützlinge von Übungsleiter Hans Levknecht in Auswärtsbegegnungen das Spiel aus der Konterstellung ziemlich gut beherrschten. Immerhin holten sie auf fremden Plätzen in der ersten Serie ohne Niederlage neun Punkte aus sechs Spielen. „Ich halte trotzdem Greifswald für noch nicht abgeschrieben“, schätzt der stellvertretende Sektionsleiter der BSG Nord Torgelow, Hans-Joachim Karnetzky, die Chancen der

Greifswalder auf den Staffelsieg ein. „Aber beständiger muß diese Vertretung werden.“ Von den alteingesessenen Mannschaften der Liga quittierte beispielsweise nur KKW Nord gegen einen Neuling über eine Niederlage (2:3 am 11. Spieltag in Torgelow).

... und Schwerin

Beständigkeit fehlt – vor allen Dingen in der Startphase – auch der Schweriner Dynamo-Elf, die sich aus Routiniers und veranlagten Nachwuchsspielern zusammensetzt. Ihre Qualitäten hat sie bekanntlich im FDGB-Pokalspiel gegen den FC Vorwärts Frankfurt (Oder) neuerlich unter Beweis gestellt. **Imponierend** ist in erster Linie der Angriff der Schweriner, der mit 34 Treffern gegenwärtig die meisten aller Mannschaften der Staffel A schoss. Dynamos Übungsleiter Horst Schulz: „Nicht immer ist uns die Umstellung vom Spiel gegen einen Neuling auf eine routiniertere Vertretung gelungen. Dieser Wechsel bereitete uns häufig Schwierigkeiten.“

Die Rolle der Neulinge

Die Rolle der Neulinge blieb im Grunde genommen bescheiden, sieht man von der ausgezeichnet besetzten Elf von Vorwärts Neubrandenburg ab. Lok Bergen, zunächst ebenso wie Veritas Wittenberge für die Rolle des Hechts im Karpfenteich prädestiniert, tat sich im Laufe der Saison doch auch recht schwer, während Boizenburg, Torgelow, Grevesmühlen von Beginn an im rückwärtigen Gelände operierten. **Bis auf die Boizenburger haben aber alle noch gute Aussichten, dem Abstieg zu entgehen.** Bei den meisten dieser aus der Bezirksliga kommenden Vertretungen ist die Spielerdecke zu dünn, in Torgelow beispielsweise fehlt es gar am unmittelbaren Nachwuchs. Auf die Arbeit mit dem Nachwuchs müssen sich unsere Ligamannschaften verstärkt orientieren, wenn sie auf die Dauer einen Leistungsanstieg nachweisen wollen.

GÜNTER BONSE



Zu den spannenden Auseinandersetzungen in der Staffel A gehörten die Vergleiche der beiden Ortsrivalen Post und Vorwärts Neubrandenburg. In der 1. Serie – am 2. Spieltag – trennten sich beide leistungsgerecht 1:1. Das inzwischen ausgetragene Rückspiel endete 0:0. Auf unserem Foto klärt Post-Torhüter Bengs vor Jendrusch (Vorwärts links im Bild).

Foto: Wotin

Statistische Details der 1. Serie

- **Gesamtzahl der Zuschauer:** 117 800 (Schnitt pro Spiel: 1784). Rekordzuschauerszahl am 2. Spieltag mit 15 250. Die meisten Besucher kamen zur TSG Wismar (17 200 in fünf Heimspielen).
- **Gesamtzahl der Tore:** 216 (Schnitt 3,2 je Begegnung). Rekord: 26 Treffer am 11. Spieltag. Beste Torschützen bei Halbzeit waren Hähnchen (Lok Bergen), Nasarek (Veritas Wittenberge), Jatzek (TSG Wismar), Scharon (FC Hansa Rostock II) mit je acht Treffern.
- **Zahl der verwandten Strafstöße:** 15 (davon 12 Foul- und drei Handstrafstöße). Sie wurden getreten von Materna (Veritas Wittenberge) / 3 F, Scheller (Post Neubrandenburg) / 2 F, Kostmann (FC Hansa II) / 1 F, 1 H, Wojahn (Einheit Grevesmühlen) / 1 F, 1 H, See (Dynamo Schwerin) 2 F, Radu (KKW Nord) / 1 F, Schröder (Dynamo Schwerin) / 1 H, Hähnchen (Lok Bergen) / 1 F und Luplow (TSG Wismar) / 1 F.
- **Zahl der Eigentore:** 1. Es wurde verursacht von Brümmer (FC Hansa II) 10. Spieltag).
- **Eingesetzte Spieler:** 223. Vorwärts Neubrandenburg kam mit 15 aus, KKW Nord, Einheit Grevesmühlen und Veritas Wittenberge benötigten die meisten Akteure (7).
- **Feldverweise:** 3. Vorzeitig in die Kabinen mußten Kostmann (FC Hansa II) 6. Spieltag), Herbst (Vorwärts Neubrandenburg) / 2. und Knetsch (Veritas Wittenberge) / 7. (je 2).
- **Zahl der Verwarnungen:** 45. Nord Torgelow (7) und Lok Bergen (6) hatten die meisten Sünder in ihren Reihen, Aufbau Boizenburg und Veritas Wittenberge (je 2) die wenigsten.

Aus der Sicht von



HANS LEVKNECHT
(TSG Wismar)

● Sind Sie mit dem Tabellenplatz Ihrer Mannschaft zufrieden?

Hans Levknecht: Daß wir uns zu einer Spitzenmannschaft der Liga entwickeln konnten, ist erfreulich. Das ist auch das Verdienst der vielen Übungsleiter, die im Nachwuchs bereich arbeiten. Uns fiel es nicht schwer, Talente an die Seite der Routiniers zu stellen.

● Die systematische Arbeit zahlt sich also aus?

Hans Levknecht: Ja, ich hoffe, daß solche Talente wie Köppl, Schmidt, Peters, Luplow oder Torwart Wilken weiter reifen.

● Kurz vor dem Ende der ersten Serie gab es mit mehreren Punktverlusten Stagnationserscheinungen. Sind die jetzt überwunden?

Hans Levknecht: Die Punktverluste waren nach meiner Auffassung die logische Folge vorheriger Anspannungen. Wir sind noch nicht soweit, daß wir in jeder Begegnung Bestleistungen bringen.

● Wer ist der schärfste Kontrahent in der Staffel?

Hans Levknecht: Die Spitze ist ausgelenkt. Der schärfste Rivale für uns ist Dynamo Schwerin.

DIE AKTUELLE TABELLE

1. TSG Wismar (1.)	14	10	3	1	32:14	22:5	7	6	1	17:5	12:2	7	4	3	15:9	11:3		
2. Dynamo Schwerin (2.)	14	8	3	3	34:13	19:9	7	4	2	17:7	10:4	7	4	1	2	17:6	9:5	
3. FC Hansa Rostock II (5.)	14	7	5	2	28:17	19:9	7	4	3	17:8	11:5	7	3	2	2	11:9	8:6	
4. KKW Nord Greifswald (3.)	14	8	3	3	21:14	19:9	7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	
5. Vorw. Neubrandenburg (4.)	14	5	8	1	35:14	18:10	7	3	4	22:4	10:4	7	2	4	1	13:10	8:6	
6. Mot. WW Warnemünde (6.)	14	5	3	6	20:21	13:15	7	4	1	13:9	9:5	7	1	2	4	7:12	4:10	
7. Post Neubrandenburg (7.)	14	4	5	5	16:18	13:15	7	3	3	19:5	9:5	7	1	2	4	6:13	4:10	
8. Veritas Wittenberge (8.)	14	5	2	7	25:32	12:16	7	2	1	4	12:13	5:9	7	3	1	3	13:19	7:7
9. Nord Torgelow (11.)	14	5	2	7	17:30	12:16	7	3	1	3	11:14	7:7	7	2	1	4	6:16	5:9
10. Elbt. Grevesmühlen (10.)	14	2	5	7	13:27	9:19	7	1	4	2	8:9	6:8	7	1	5	5	5:18	2:11
11. Lok Bergen (9.)	14	2	4	8	19:32	8:20	7	2	3	2	16:15	7:7	7	—	6	3:17	1:13	
12. Aufbau Boizenburg (12.)	14	1	1	12	13:41	3:25	7	1	—	6	3:15	2:12	7	—	6	5:26	1:13	

In Klammern: Platzierung nach Beendigung der 1. Serie

Heimspiele																Auswärtsspiele						
7	6	1	17:5	12:2	7	4	3	15:9	11:3	7	4	1	2	17:6	9:5	7	4	1	2	11:9	8:6	
7	4	2	17:7	10:4	7	3	2	2	11:9	8:6	7	3	2	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	4	3	17:8	11:5	7	2	4	1	13:10	8:6	7	2	4	1	10:4	7:7	7	2	4	1	13:19	7:7
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6	—	12:6	12:2	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	9:8	7:7	7	2	3	2	13:10	8:6
7	6																					

Zur Situation in den Bezirken: POTSDAM, FRANKFURT (ODER)

Premnitz „jagt“ Motor Hennigsdorf

Teltow auswärts zu unbeständig ● **Lob für die Neulinge Motor Babelsberg II und Lok Wittstock** ● **Zahl der Platzverweise ging zurück**

In Potsdams Bezirksliga ziehen Motor Hennigsdorf und Chemie Premnitz fast unangefochten ihre Kreise. Die Hennigsdorfer, die zu Beginn der Saison immerhin neun Abgänge zu verzeichnen hatten, darunter spielgestaltende Kräfte wie Brinkmann, Hornauer, Weingärtner, Kalbe und Strehmel, waren vom 1. Spieltag an auf Platz 1 zu finden. Eine Leistung, die gewiß auch Übungsleiter Arthur Bialas, dem Ex-Eisenhüttenstädter, ein gutes Zeugnis ausstellt. Chemie Premnitz, der ernsthafteste Rivale mit lediglich sechs Gegentreffern nahm vom 5. Meisterschaftstag an Platz 2 in Beschlag. Daß sich bisher die geheimsten Hoffnungen der Teltower Fußballanhänger nicht erfüllten, lag ausschließlich daran, daß die Elf auswärts mit der zum Teil überharten Gangart ihrer Konkurrenten nicht fertig wurde. So kann „die Mannschaft der Premnitz“ u. a. mit Krauß und Pogorzelski (FC Carl Zeiss Jena), Betke (1. FC Union), Brick (1. FC Magdeburg), Schulze und Drews (Lok Stendal) lediglich darauf verweisen, zu Hause mit 16:0 Punkten und 21:1 Toren das einzige ungeschlagene Team zu sein.

Für eine Überraschung im bisherigen Saisonverlauf sorgte ohne Zweifel

fel die Mannschaft der TSV Luckenwalde. Erst im Vorjahr wieder in die Bezirksliga aufgestiegen, nimmt das Kollektiv derzeit Platz 5 ein. Damit nicht genug, stellen die Luckenwalder – mit einem Zuschauerdurchschnitt von 1200 zugkräftigste Heimmannschaft – in Mayer den Torschützenkönig. Der Woltersdorfer Sportlehrer brachte es gemeinsam mit dem Teltower Bernd Krauß auf 11 Treffer. Erfreulich auch das bisherige Abschneiden der Neulinge, sieht man von Aufsteiger Dynamo Gransee ab. Ihre Einsatzstärke und Willenskraft brachten es mit sich, daß alteingesessene Mannschaften wie Jüterbog, Nauen und Pritzwalk diesmal in arge Abstiegsschwierigkeiten geraten sind.

Insgesamt allerdings konnte das Niveau nicht befriedigen. Zu sehr überwog der Kampf, zuwenig wurde der Spielgedanke geprägt. **Die Lücke in der Spitzengruppe, die Stahl Hennigsdorf und Motor Babelsberg hinterließen, vermochten die nachfolgenden Vertretungen nicht annähernd zu schließen.** So tauchte das Team von Motor Süd, das als Zielstellung wiederum Platz 1 bis 4 ausgegeben hatte, vollends im Mittelfeld unter; ein Mittelfeld, das leistungsmäßig oftmals unter dem Schnitt blieb und sich bis zum drittletzten erstreckt.

Zur positiven Bilanz der abgelaufenen Spielzeit zählt, daß sich die ausgesprochenen Platzverweise gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs von zehn auf acht reduzierten. Neun Verwarnungen wurden bei Motor Pritzwalk notiert, während Aufsteiger Motor Babelsberg II, der vom Altinternationalen Hans Schöne trainiert wird, lediglich eine Verwarnung bekam.

Die hohe Torausbeute, die am Ende der vorjährigen Halbserie von 3,53 je Spiel zu Buche stand, wurde diesmal nicht erreicht. Zum Abschluß der Halbserie 1971/72 lautet der Durchschnitt 3,03. Da Dynamo Gransee wegen Nichtantritts in Ludwigsfelde beide Punkte abgesprochen erhielt, kam es statt der 120 vorgesehenen nur zu 119 Begegnungen. Hier wurden insgesamt 299 Spieler eingesetzt, das entspricht einem Durchschnitt je Gemeinschaft von 18,6. Eintracht Glindow brauchte lediglich 14 Spieler, beim Schlußlicht Jüterbog – die Elf zierte seit dem 5. Spieltag das Ende des Feldes – wurden 25 Aktive aufgeboten. In der Torschützenliste sind hinter Mayer und Krauß folgende Namen zu finden: Golz (Hennigsdorf) und Mäß (Premnitz) je 10, Wagner (Glindow), Gerdwischke (Pritzwalk), Behrend (Wittstock) je 8 und Konopka (Motor Süd Brandenburg), Betke (Teltow) und Gottong (Premnitz) je 7.

PETER BRANDES

Der Tabellenstand

1. Motor Hennigsdorf (3)	15	45:12	27:3
2. Chemie Premnitz (4)	15	42:6	26:4
3. Vorw. Mot. Teltow (11)	15	33:9	23:7
4. Mot. Ludwigsfelde (5)	15	25:10	21:9
5. TSV Luckenwalde (13)	15	20:17	18:12
6. DEFA Babelsberg (8)	15	19:15	16:14
7. Empor Neuruppin (9)	15	17:19	15:15
8. Mot. Süd Brandbg. (6)	15	30:26	14:16
9. Eintr. Glindow (N)	15	27:31	13:17
10. Motor Rathenow (7)	15	12:26	13:17
11. Mot. Babelsberg II (N)	15	23:30	12:18
12. Lok Wittstock (N)	15	13:26	11:19
13. Motor Pritzwalk (10)	15	19:31	10:20
14. Einheit Nauen (14)	15	18:33	9:21
15. Dynamo Gransee (N)	15	14:32	6:24
16. Lok Jüterbog (12)	15	8:42	6:24

In Klammern: Bilanz nach Abschluß der Saison 1970/71. Inzwischen wurden drei Spieltage der zweiten Halbserie vorgenommen. Das Spitzenduo dehnte dabei seinen Vorsprung gegenüber Teltow auf sechs bzw. fünf Punkte aus, während die Differenz der Abstiegskandidaten Jüterbog und Gransee zum übrigen Feld auf fünf Punkte anwuchs.

Hallenturniere sind sehr populär

Daß Hallenturniere und -meisterschaften nicht nur in Oberligastädten Anklang finden, davon konnten sich Potsdams Fußballverantwortliche im Februar dieses Jahres bei den ersten Bezirkstitlekämpfen überzeugen. Vor ausverkauftem Hause sicherte sich damals Stahl Hennigsdorf dank eines besseren Torverhältnisses die Meisterschaft vor Motor Babelsberg. Acht Mannschaften waren bei der Premiere mit von der Partie. Am Anfang des kommenden Jahres nun werden es auf Beschuß des BFA 24 sein. Dabei wirken neben den 16 Bezirkstligakollektiven die drei Ligavertretungen, die Halbmeister der vier Staffeln der Bezirksklasse sowie eine Juniorenauwahl mit. In der Vorrunde, die am 15. Januar ausgetragen wird, spielen:

In Potsdam: Glindow, Teltow, DEFA Babelsberg, Motor Hennigsdorf, Motor Babelsberg I, Zossen; in Premnitz: Stahl Brandenburg, Rathenow, Premnitz, Nauen, Kyritz, Bezirks-Juniorenauwahl; in Hennigsdorf: Wittstock, Stahl Hennigsdorf, Gransee, Pritzwalk, Neuruppin, Zehdenick; in Brandenburg: Motor Süd, Jüterbog, Luckenwalde, Ludwigsfelde, Motor Babelsberg II, Stahl Brandenburg II. Die beiden ersten jeder Staffel erreichen die Endrunde, die am 29. Januar in Brandenburg ausgetragen wird.

Selbstverständlich beschränkt sich die Initiative des BFA nicht nur auf den Männerbereich, denn nach ähnlichen Modus werden die besten Kinder-, Knaben-, Schüler- sowie Jugendvertretungen ihre Meister küren.

Neue Mannschaften wurden gebildet

Im Oderbezirk, wo es zu Ehren des VIII. Parteitages der SED, der Volkswahlen und in Durchführung der DTSB-Leitungswahlen viele neue Initiativen gab, erhielt die Familie der Fußballer Zuwachs. Das trifft nicht zuletzt auf den Landsport zu. In Höhendorf im Kreis Bad Freienwalde bildeten sich eine Schüler- und Jugendmannschaft, während unweit davon, in Beiersdorf, 20 junge Sportler eine Männerelf ins Leben riefen, zu der noch im Laufe der Serie eine Nachwuchsvertretung kommen soll. In Leuenburg ergriffen im vergangenen Sommer 30 Zehn- bis Vierzehnjährige sogar selbst die Initiative, wodurch in dieser Landgemeinde erstmals Fußballmannschaften entstanden. Das „Startgeld“ hatten sie sich durch den Erlös einer Altstoffsammlung verschafft.

Die Bilanzen zu den Sektions- und BSG-Wahlversammlungen sind dementsprechend positiv. So gründete beispielsweise auch Traktor Biesenthal ein Schülerkollektiv, Lok Frankfurt vergrößerte seinen Nachwuchs bereich um 25 und Pneumant Fürstenwalde um 21 Mitglieder. In Sieversdorf (Fürstenwalde) entstand eine Volkssportgruppe Fußball. Die neuen Zweijahrespläne beinhalteten gleichfalls einen Mitgliederzuwachs. Bei der BSG Stahl Eisenhüttenstadt will man überdies den Spielbetrieb zwischen den 3. Klassen aller Oberschulen organisieren sowie die Zahl der Übungsleiter von 25 auf 33 und der Schiedsrichter von 12 auf 20 erhöhen.

Eberswalde will es endlich schaffen

Schon beachtlicher Vorsprung für ungeschlagene Motor-Elf ● Klosterfelde und Groß-Lindow überraschten ● Erfreuliches Fazit im Fairneß-Wettbewerb

Die Frankfurter Meisterschaft hat an Interesse etwas eingebüßt, seitdem zwischen Oder und Spree Oberliga- und Ligafußball (diesen gleich dreifach) geboten wird. Auch die in der Anfangsphase der Saison bestehende Spannung im Kampf um den Titel klang wesentlich ab. Der neunmalige Meister Motor Eberswalde, der im vorigen Spieljahr lediglich am ungünstigeren Torkonto scheiterte, ist souveräner Tabellenführer und besitzt gegenüber der Elf von Aufbau Schwedt, die im ersten Treffen der inzwischen schon gestarteten Rückrunde gegen Traktor Groß-Lindow unterlag, ein recht dickes Polster.

Überhaupt kamen für die führende Position von vornherein eigentlich nur Eberswalde und Schwedt in Betracht. **Das Duell begann zugunsten der Kranbauer, doch an 5. Spieltag übernahm die Aufbau-Elf Platz 1, um ihn zwei Wochen später wieder an den Rivalen abzugeben, der in Schwedt einen beachtlichen 1:0-Erfolg herauholte.** Die Weichen für Eberswalde wurden allerdings erst durch die nachfolgenden Niederlagen der Schwedter bei Stahl II (0:3), in Frankfurt gegen Halbleiterwerk (2:3) sowie in Groß-Lindow (1:2) gestellt.

Motor blieb hingegen als einzige Mannschaft ungeschlagen und trennte sich nur von Aufbau Eisenhüttenstadt sowie von Stahl Finow unent-

schieden. Wenn die Eberswalder also das derzeitige Tempo beibehalten, dürfte ihnen schwerlich noch jemand folgen können. Auch Stahl Finow und Stahl Eisenhüttenstadt II nicht, die jedoch zum ansprechenden Gesamtniveau vieler Spiele erheblich beitragen. Beachtenswert sind ebenso die Positionen der Klosterfelder und der Landesportgemeinschaft Traktor Groß-Lindow, während die BSG Halbleiterwerk Frankfurt bislang arg enttäuschte.

Wie schon eingangs angedeutet, blieb die Zuschauerresonanz im Vergleich zum vorjährigen Zeitraum relativ gering. Die 91 Spiele besuchten 32 230 Anhänger des runden Leders, was einem Durchschnitt je Begegnung von nur 354 entspricht. Allein Motor Eberswalde konnte sich bei den Heimspielen stets auf eine größere Kulisse (insgesamt 8000) stützen. Auswärts erwies man dem Meisterschaftsvorort ebenfalls viel Aufmerksamkeit, so in Schwedt und Finow, wo jeweils die 2500-Grenze erreicht wurde.

Torhunger ist man indessen und vor allem im Spitzentquartett nach wie vor. Insgesamt fielen 321 Tore (3,5 je Spiel). Die höchste Ausbeute gab es am 30. Oktober mit 34 Treffern, von denen die Schwedter zehn gegen Dynamo Fürstenwalde II schossen. Torschützenkönig der ersten Halbserie wurde Neugebauer (Motor Eberswalde) mit 12 vor Schmidt und Heiter (beide Aufbau Schwedt) mit

11 bzw. 10 Erfolgen. Die weitere Reihenfolge: Aedtner (Motor) 10, Degenhardt (Finow) 9, Bogs 7, Koch (beide Schwedt), Majewski (Motor Eberswalde), Gassmann (Lok Eberswalde), Galle (Aufbau Klosterfelde) und Müske (Müncheberg) je 6.

Das vielleicht erfreulichste Fazit ist jedoch im Fairneß-Wettbewerb zu ziehen. Nur dreimal mußten Platzverweise erteilt werden (Stahl Finow, Eisenhüttenstadt II, SG Clara-Zetkin-Siedlung Finow). Zur „gelben Karte“ griffen die Schiedsrichter in 61 Fällen. **Die Spitze im Fairplay-Wettbewerb um die Trophäe des „Neuen Tag“ behauptet Aufbau Eisenhüttenstadt ohne jeden Strafpunkt, gefolgt von Aufbau Schwedt (1) und Motor Eberswalde (2).** Der zweimalige Pokalgewinner Stahl Finow ist hier mit neun Strafpunkten Tabellenunter.

SIEGFRIED GOTTSCHALK

Der Tabellenstand

1. Motor Eberswalde (3)	13	40:5	24:2
2. Aufbau Schwedt (4)	13	55:11	20:6
3. Stahl Finow (5)	13	36:7	19:7
4. St. Eisenhüttenstadt II (N)	13	32:14	17:9
5. Aufb. Klosterfelde (N)	13	25:20	15:11
6. Trakt. Gr.-Lindow (10)	13	20:19	14:12
7. Halbi. Frankfurt (7)	13	25:26	13:13
8. TSG Herzfelde (9)	13	17:19	12:14
9. Aufb. Eisenhüttenstadt (6)	13	14:27	10:16
10. Lok Eberswalde (8)	13	16:29	9:17
11. SG Müncheberg (N)	13	15:34	9:17
12. SG Cl.-Zetkin-Siedl. (12)	13	13:35	8:18
13. Dyn. Fürstenwld. II (N)	13	12:41	6:20
14. Turb. Finkenheer (14)	13	11:40	6:20

In Klammern: Bilanz nach Abschluß der Saison 1970/71.



Wie sind Sie zum Fußball gekommen, seit wann spielen Sie, und wo haben Sie begonnen?

Als Kind bin ich mit meinem Vater sehr oft zum Sportplatz gegangen und fand Freude am Spiel. Folgerichtig meldete ich mich als 10jähriger bei Aufbau Boizenburg an und kam in der Schülermannschaft zum Einsatz. Mein erster Übungsleiter war Sportfreund Spoerl, der mir das Abc des Fußballs beibrachte. Meine Eltern verzogen später nach Güstrow. Ich spielte damals bei Einheit Bützow, dann wechselte ich zum ehemaligen SC Empor Rostock. In Bützow hat mich übrigens Fritz Strübing, der Vater des bekannten Oberligaspielders vom FC Vorwärts Frankfurt (Oder), trainiert.

Wieviel Tore haben Sie in Ihrer bisherigen Laufbahn schon geschossen?

Exakt kann ich das nicht sagen, da ich keine Statistik führe. Aber etwa 20 können es sein.

Sind Sie ernsthaft verletzt worden?

Eigentlich habe ich immer Glück gehabt. Nur in der vorigen Saison erwischte es mich in Jena, als ich mir eine Achillessehnen-Zerrung zuzog. Damals zwang mich diese Verletzung zu einer dreiwöchigen Pause. Manchmal spüre ich jetzt noch etwas.

Wurden Sie schon des Feldes verwiesen?

Nein. Meine Weste soll in dieser Beziehung auch weiß bleiben.

Wieviel Mal trugen Sie das Jersey von Stahl Riesa?

Seit 1965, als ich von Rostock kam, in etwa 200 Spielen der Liga und Oberliga.

Mit welchem Spiel verbinden Sie die angenehmsten Erinnerungen?

1967 gewannen wir die entscheidende Partie in Planitz gegen Aktivist Karl Marx Zwickau mit 3:1 und stiegen ins Oberhaus auf. An dieses Spiel erinnere ich mich besonders gern, weil sich hier meine geheimsten Wünsche erfüllten.

Auf welchen Positionen kamen Sie bisher zum Einsatz?

Ich spielte Verteidiger, Halbstürmer und hängenden Mittelstürmer. In der zweiten Serie der letzten Saison wurde ich auf die Position des Libero gesetzt.

Meist haben Sie im Mittelfeld operiert. Fühlten Sie sich dort wohler als jetzt im Abwehrzentrum?

Im Mittelfeld habe ich mich auch wohl gefühlt. Aber ich glaube, daß mir die Rolle des Ausputzers liegt. Sie sagt mir zu, weil ich annehme, eine Deckung organisieren zu können.

Als Libero sind Sie der sogenannte freie Mann, ohne direkten Gegenspieler. Gibt es dennoch einen Akteur, der Ihnen besondere Sorgen bereitet hat?

Mit den gegnerischen Stürmern hatte ich direkt noch keine Sorgen. Problematisch wird es nur, wenn der Libero-Kollege von der anderen Seite mit nach vorn geht.

Was empfinden Sie, wenn Ihre Mannschaft nach ausgeglichenen 90 Minuten mit dem Schlusspfiff noch eine Niederlage hinnehmen muß?

Derartige Sekunden sind für mich einfach niederschmetternd. An einen solchen Moment denke ich dann meist die ganze Woche. Doch ein Resignieren gibt es nicht.

Geben Sie auch nach einer Niederlage gern Autogramme?

Wenn es nicht zu viele sind, gern.

Würden Sie Stahl Riesa verlassen, wenn die Mannschaft absteigen müßte?

Nein, auf gar keinen Fall.

Haben Sie vor einer Begegnung Lampenfieber?

Ja. Die ganze Atmosphäre vor einem Spiel regt mich ungemein an,

erzeugt eine innere Spannung, die wohl jeder Fußballer braucht.

Was, glauben Sie, zeichnet einen guten Fußballer aus?

Er muß zuerst eine Persönlichkeit sein, in jeder Beziehung! Damit meine ich vor allem sein gesamtes Auftreten, auch sein Wirken in gesellschaftlicher Hinsicht. Hinzu kommen natürlich spielerische und taktische Fähigkeiten, die er stets in den Dienst des Kollektivs stellen muß.

Mit einem 2:2 bei Wismut Aue und sechs Niederlagen weist Ihre Mannschaft eine miserable Auswärtsbilanz aus. Wie schätzen Sie das ein?

Wir sind eine junge Vertretung. Daher fehlt vielen Akteuren die notwendige Erfahrung und Cleverness,

Glauben Sie, daß unsere Nationalelf die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1974 übersteht?

Wenn sie ihre Chance zielstrebig wahrnimmt, dann müßte diesmal die Qualifikation geschafft werden. Ich glaube ganz fest daran. Eine Leistungssteigerung ist natürlich die Voraussetzung dafür.

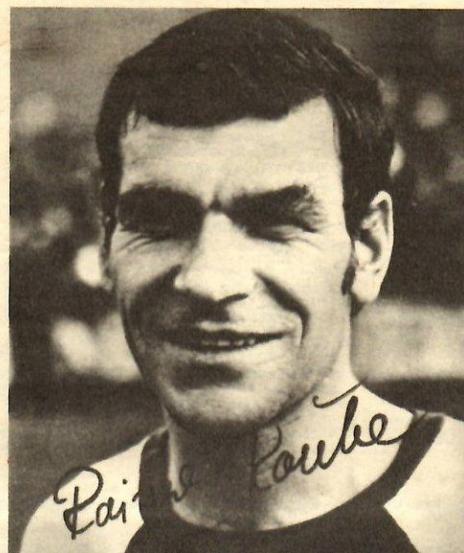
Wer bestreitet das Endspiel um die Europameisterschaft?

Mein Tip für das Finale heißt Jugoslawien gegen Italien. Man weiß allerdings nicht, wie die nächsten Spiele für beide Mannschaften laufen.

Sind Sie auch der Auffassung, daß die Relationen zwischen Spiel und Kampf in unserer Oberliga zu ungünstigen Spielen ausfallen?

Der kämpferische Einsatz wird sehr

LESER FRAGEN PROMINENTE



RAINER KAUBE (BSG Stahl Riesa)

Geboren am 4. 4. 1944 in Boizenburg (Elbe)

Größe: 1,78 m

Gewicht: 74 kg

Beruf: Schiffbauer

Verheiratet mit

Frau Christel;

Tochter Ilka (7),

Söhne Harald (5)

und Björn (3)

Aktiver Fußballer seit 1954

Anschrift:

84 Riesa,
Plauener Straße 2e

um auch auswärts das Spiel zu gestalten.

Wie kommt es, daß diese Meisterschaft für Riesa wieder eine Zittersaison wird?

Die jungen Leute müssen reifen, das wirkt sich auf das gesamte Gefüge aus. Es wird noch eine Weile dauern, ehe wir richtig eingespielt sind.

Welcher Spieler Ihres Kollektivs könnte den Sprung in eine der Auswahlmannschaften unserer Republik schaffen?

Frieder Steuer, weil er sehr schnell ist und gute technische Voraussetzungen hat. Klaus Härtel könnte es unter Umständen auch einmal schaffen, denn er besitzt viel spielerisches Verständnis.

Der Mittelfeldreihe Riesas bescheinigte man am Beginn der Meisterschaft Entwicklungsfähigkeit. Hat sich diese Prognose bestätigt?

Ich glaube, daß unsere Mittelfeldreihe auf dem besten Wege ist, die Voraussagen zu bestätigen.

Wie weit möchte die Stahl-Elf im laufenden Pokalwettbewerb vorstoßen?

Natürlich soweit wie möglich!

Was müßte Ihrer Meinung nach getan werden, damit wir recht schnell das Mittelmaß unseres Fußballs überwinden können?

Wir müssen unsere Anstrengungen verdoppeln, die Kräfte mehr mobilisieren, alle Beschlüsse konsequent umsetzen.

oft übertrieben und dabei das Spiel vergessen. Die echte Mischung zwischen beiden Elementen müssen wir unbedingt anstreben.

Als Klaus Stämmer am 4. Dezember dieses Jahres in der Begegnung Ihrer BSG mit Dynamo Dresden Feldverweis erhielt, vollführten einige Ihrer Mannschaftskameraden wahre Freudentänze. Billigen Sie dieses Verhalten?

Ich kann dieses Verhalten keinesfalls billigen, weil es in höchstem Maße unsportlich ist. Der Vorfall ist entsprechend ausgewertet worden, die betreffenden Spieler haben sich die Standpauke ganz bestimmt zu Herzen genommen und werden sich künftig anständiger benehmen.

Was halten Sie vom Stahl-Anhang?

Unser Publikum müßte auch dann stärker hinter der Mannschaft stehen, wenn es einmal nicht so rollt. Daß ich gegen Randalierer bin, versteht sich von selbst.

In welchem Stadion spielen Sie am liebsten?

Natürlich im eigenen. Aber ich fahre auch gern ins Otto-Grotewohl-Stadion nach Aue. Dort haben wir immer gute Spiele geliefert.

Hatten Sie mit dem Vordringen des BFC Dynamo ins Viertelfinale des Europacups der Pokalsieger gerechnet?

Ehrlich gestanden, nein. Nach dem 1:1 zu Hause gegen Cardiff City schienen die Chancen dahin. Alle Achtung, daß der BFC sich dann so fand.

Sind Sie der Typ des trainingsfleißigen Spielers?

Das würde ich nicht hundertprozentig von mir behaupten. Hier noch alle Reserven zu nutzen, das habe ich mir fest vorgenommen.

Wie qualifizieren Sie sich beruflich?

Ich habe die Meisterschule erfolgreich beendet, bin Industriemeister für Hüttenmechanik. Seit 1968 stehe ich in einem Abendstudium an der Ingenieurschule Riesa. Mein Ziel ist die Prüfung als Ingenieur-Ökonom. 1974 ist es vielleicht soweit.

Sind Sie gesellschaftlich aktiv?

Aber ja. In unserem Hause bin ich Vertrauensmann. Das ist mit viel Arbeit verbunden, die ich aber gerne erledige.

Gegenwärtig finden in allen Sektionen die Wahlversammlungen statt. Welche Bilanz kommt bei Stahl Riesa gezogen werden?

Insgesamt gesehen hat die Fußball-Sektion gute Erfolge bilanzieren können. Besonders im Nachwuchsbereich wird eine gute Arbeit geleistet. Mit der Entwicklung des Oberliga-Kollektivs haben sich die Delegierten allerdings sehr kritisch auseinandergesetzt.

Würden Sie sich nach Beendigung Ihrer aktiven Laufbahn als Übungsleiter zur Verfügung stellen?

Ja, unbedingt, wenn der Beruf eine ehrenamtliche Tätigkeit gestattet. Ich habe gegenwärtig die Qualifikation der Stufe II.

Ist Ihre Gattin vom Fußball begeistert?

Sie nimmt Anteil daran.

Welche Sportarten beanspruchen noch Ihr Interesse?

Hallenhandball, Leichtathletik und Pferdesport.

Würden Sie Jugendlichen auf einem Forum, auch außerhalb Riesas, Rede und Antwort stehen?

Warum nicht? Nur rechtzeitig anmelden müßten sich die betreffenden Veranstalter. Am besten bei der Sektionsleitung unserer BSG.

Welche Hobbys haben Sie?

Ich lese gern historische Romane.

Hatten Sie als junger Fußballer ein Vorbild?

Nicht, daß ich mich erinnern könnte.

In welchen Ländern haben Sie bereits gespielt?

Wir waren zweimal in Rumänien, dann in der CSSR und Polen. In der Sowjetunion hatten wir unvergessliche Eindrücke, von Moskau, Tscheljabinsk und anderen Städten. Mit dem SC Empor war ich auch in Jugoslawien.

Helfen Sie Ihrer Frau im Haushalt, oder führen Sie sich lieber als Pascha auf?

Ich helfe, so gut ich kann. Den Pascha markiere ich nicht.

Haben Sie einen Spitznamen?

Viele werden enttäuscht sein: Nein.

Wie werden Sie die diesjährige Silvesterfeier gestalten?

Im Kreise der Familie, mit meiner Gattin und den Schwiegereltern, werde ich Silvester so feiern, wie es sich für einen Leistungssportler gehört. Das neue Jahr möchte ich aber mit einläuten.

Die Fragen wurden von folgenden Lesern gestellt: M. Reiche, Strehla; Bärbel Ziegler, Starbach; Margitta Hempel, Ullersdorf; W. Blümel, Döbeln; Christine Tisch, Riesa; Hannelore Lachmann, Mögeln; B. Eichler, Mengelsdorf; Martina Pohlmann, Dresden; H. Klein, Lauchhammer-Mitte; J. Engemann, Mittweida; Ch. Dieckmann, Sangerhausen; M. Moksch, Nossen; M. Reypak, Riesa; H. Zinn, Bernsdorf; V. Freyer, Riesa; Th. Heim, Hirschberg/Saale; P. Walther, Glaubitz; M. Sauerbrei, Kallinchen; F. Mallock, Glaubitz; V. Schulz, Nauen; U. Hiersemann, Strehla; B. Hempel, Riesa; Regina Förster, Riesa; Das Gespräch führte Otto Schaefer. Foto: Sturm

JUGEND FUWO

Zwölf Qualifikationsturniere

Die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR rückt langsam näher. Sie findet vom 24. bis 30. Juli nächsten Jahres in Berlin statt. Für die besten Fußballtalente unserer Republik beginnt der Spartakiadekampf jedoch schon entschieden früher. Da die Turniere in Berlin von jeweils acht Bezirksauswahlmannschaften der Junioren, Jugend und Schüler bestritten werden, sind zuvor Qualifikationsturniere erforderlich, in denen die Vertretungen der Bezirke wie folgt aufeinandertreffen:

Gruppe A: Berlin Rostock, Neubrandenburg, Schwerin.

Gruppe B: Magdeburg, Halle, Potsdam, Frankfurt (Oder).

Gruppe C: Karl-Marx-Stadt, Dresden, Cottbus.

Gruppe D: Leipzig, Erfurt, Gera, Suhl.

Die beiden ersten Mannschaften jeder Staffel qualifizieren sich für die IV. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin.

Die Termine und Austragungsorte für diese zwölf Qualifikationsturniere stehen bereits fest:

Schüler – Gruppe A: 27./28.5. in Kühlungsborn, Gruppe B: 6./7.5. in Brandenburg, Gruppe C: 20./21.5. in Limbach-Oberfrohna, Gruppe D: 2./3.5. in Erfurt.

Jugend – Gruppe A: 27./28.5. in Rostock/Warnemünde, Gruppe B: 20./21.5. in Blankenburg, Gruppe C: 27./28.5. in Gröditz, Gruppe D: 6./7.5. in Weida.

Junioren – Gruppe A: 27./28.5. in Neukloster, Gruppe B: 27./28.5. in Gräfenhainichen, Gruppe C: 13./14.5. in Cottbus, Gruppe D: 20./21.5. in Suhl.



FDJ-Sekretäre tauschten Erfahrungen aus

Auf Initiative des DFV der DDR und des Zentralrates der FDJ fand kürzlich in Berlin ein erster Erfahrungsaustausch der FDJ-Sekretäre aus den Fußballclubs statt. In einer mehrstündigen angeregten Aussprache erhielten die Vertreter der einzelnen Clubs – unter ihnen die Oberligaspielder Peter Rohde vom BFC Dynamo und Eduard Geyer von Dynamo Dresden, die in ihren Gemeinschaften FDJ-Sekretär sind – zahlreiche Anregungen für die Arbeit des Jugendverbandes in den einzelnen Grundorganisationen. An der Beratung nahm auch DFV-Generalsekretär Günter Schneider teil.

Das Knaben-Hallenturnier um den „Wanderpokal des 13. Dezember“ im Bezirk Berlin entschied der BFC Dynamo durch einen 3:1-Endspielerfolg über den 1. FC Union für sich. Die Endrunde wurde am vorangegangenen Sonntag von den beiden Berliner Klubs und den acht Kreispokalsiegern in der Dynamo-Sporthalle bestritten. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Treffen BFC Dynamo-SG Adlershof (5:0).

Fotos: Kilian, Berndt

Stehogramme

Berlin und Potsdam standen sich am Sonntag vor dem Oberliga-Ortsderby BFC Dynamo–1. FC Union in einem Vergleich der Junioren-Bezirksauswahlmannschaften gegenüber, den die Gastgeber mit 2:1 für sich entschieden.

Das VII. Knaben-Hallenturnier um den Wanderpokal der Neubrandenburger Bezirkszeitung „Freie Erde“ hat erneut eine gute Besetzung gefunden. Teilnehmer dieser Veranstaltung am ersten Sonntag im neuen Jahr in der Neubrandenburger Stadthalle sind BFC Dynamo, FC Hansa Rostock, Dynamo Dresden (Vorjahrsseiger), FC Vorwärts Frankfurt (Oder), 1. FC Union Berlin, TSG Wismar, Dynamo Schwerin, KKW Nord Greifswald, Post Neubrandenburg und eine kombinierte Mannschaft aus dem Bezirk.

Udo Killermann, der 14jährige Sohn des ehemaligen Oberligaspielders Lothar Killermann, ist von der BSG Wismut Aue zum FC Karl-Marx-Stadt delegiert worden.

57 Technikerabzeichen haben Schüler- und Jugendspieler der BSG Sachsenring Zwickau erworben, 5 in Gold, 18 in Silber und 34 in Bronze. Zur Verschönerung des Sportplatzes am Bürgerschacht wurden von den Sachsenring-Jungen in diesem Jahr annähernd 900 freiwillige Arbeitsstunden geleistet.

Der „Kleine UEFA-Pokal“ für Schulmannschaften im Bezirk Dresden wird im kommenden Jahr am 29. April in Görlitz vergeben. Das ist bereits die vierte Auflage dieses Wettbewerbs, der sich einer großen Resonanz erfreut.

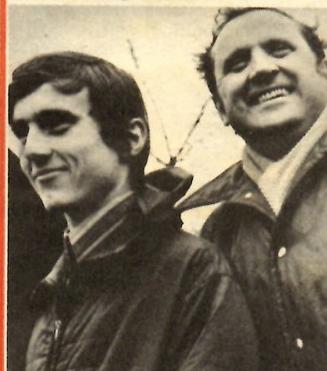
Seit 30 Jahren mit dem Fußball eng verbunden

Es gibt – leider! – nur wenige ehemalige Oberligaspielder, die nach Beendigung ihrer aktiven Laufbahn dem Fußball als ehrenamtliche Funktionäre erhalten geblieben sind. Einer von ihnen ist der heute 41jährige Lothar Müller, Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport im BFA Dresden.

Mehr als zwei Jahrzehnte jagte der am 14. Juli 1930 geborene Dresdner dem runden Leder nach. Zwischen 1950 und 1960 tauchte sein Name regelmäßig in der Oberliga auf (Sachsenverlag, SC Rotation, SC Einheit Dresden). „Ich bestritt 412 Spiele im Oberligakollektiv, davon 205 Punktekämpfe, in denen ich 49 Treffer erzielte, sowie 78 internationale Begegnungen“, erinnert sich der einstmal gefürchtete Stürmer, der noch heute in der Altersmannschaft der FSV Lok Dresden mitwirkt.

Schon als Aktiver bekleidete Lothar Müller ehrenamtliche Funktionen. So war er bei Einheit Dresden in der Revisionskommission sowie während seiner Übungsleiteraktivität bei Wismut/Motor Freital (1960 bis 1966) und bei Motor Dresden-Niedersedlitz (seit 1966) stets Mitglied der Sektionsleitung.

Der gelernte Zimmermann und Maschinenbuchhalter absolvierte von 1964 bis 1966 ein Sportlehrerstudium und ist im DTSB-Bereichsvorstand tätig, wo er als Bereichsleiter für Planung und Statistik fungiert, darüber hinaus seit sechs Jahren BGL-Vorsitzender ist. Für seine unermüdliche Einsatzbereitschaft wurde Lothar Müller als zweifacher Aktivist sowie mit den Ehrennadeln des DTSB in Gold und des DFV in Bronze ausgezeichnet.



„Es hat mir schon immer Freude bereitet, für den Fußball tätig zu sein“, betont der sympathische Sportfunktionär. Daß sein Herz besonders stark für den Nachwuchs schlägt, ist verständlich. Schließlich hat er mit seinem zum Kreis der DDR-Juniorenauswahl gehörenden Sohn Mathias – unser Bild zeigt beide bei einem Spiel im Dresdner Dynamo-Stadion – ein vielversprechendes Talent in der eigenen Familie.

Solche Männer wie Lothar Müller braucht unser Fußball! m. b.

AusSektionen

Der Name dieser Sektion (früher Motor) ist in unserer Republik nicht unbekannt. Die Männer-Bezirksligamannschaft diente der Nationalmannschaft bereits als Übungspartner, sie hat schon gegen manche Oberligamannschaft gespielt.

Doch der Nachwuchs nahm bisher eine sehr bescheidene Rolle ein. Zwar bestanden jeweils eine gemischte Junioren/Jugend-, Schüler- und Knabenmannschaft, die sich so recht und schlecht schlugen, mitunter allerdings nicht antreten konnten, weil zu wenig Jungen zur Verfügung standen.

Das hat sich seit Mai dieses Jahres schlagartig geändert. Die Jugendabteilung wurde neu aufgebaut, weitere Übungsleiter und Funktionäre konnten gewonnen werden. In diesem halben Jahr ging es beachtlich voran. Inzwischen stehen acht Mannschaften (je zwei Junioren-, Knaben- und Kinderkollektive sowie je eine Jugend- und Schülervertretung) im Wettspielbetrieb. Der Stolz der Sektion sind zur Zeit die

von Übungsleiter Erhard Hoffner betreuten Junioren, die im „Junge-Welt“-Pokalwettbewerb solch starke Mannschaften wie Stahl Eisenhüttenstadt und Aufbau Schwedt ausschalteten, in den Punktspielen bisher ungeschlagen blieben.

Das wird die anderen Mitglieder der Kinder- und Jugendabteilung, die im nächsten Jahr auf zehn Mannschaften vergrößert werden soll, bestimmt zu noch besseren Leistungen anspornen. Dabei geht der Blick auch über die Interessen der eigenen BSG hinaus. Das beweist folgender Passus im Zweijahresplan der Sektion Fußball: „In enger

BSG Halbleiterwerk Frankfurt

Zusammenarbeit mit dem BFA und dem FC Vorwärts Frankfurt erfüllt die Sektion den Auftrag bei der Gewinnung und Entwicklung geeigneter Kader sowie ihre Delegierung in den Schwerpunkt.“ Mit dem Elan der jüngsten Vergangenheit werden die Halbleiterwerker auch diese Aufgabe erfüllen. **GUNTER STOLZE**

Mitteilung

zum Fußball-Oberliga-Spielplan für die 2. Halbserie des Spieljahres 1971/72

Auf Empfehlung des Sekretariats des Deutschen Turn- und Sportbundes hat sich das Büro des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR in den letzten Tagen erneut mit der Leistungssteigerung im Fußball und besonders mit der Spielplangestaltung der Fußball-Oberliga der DDR beschäftigt.

Ausgangspunkt war das Bemühen,

- eine möglichst große Kontinuität in der Spielplangestaltung zu erzielen und dabei die Interessen der zahlreichen Fußballanhänger der DDR zu wahren;
- eine zielstrebig, im Rahmen des Notwendigen gestaltete wissenschaftliche Vorbereitung der DDR-Nationalmannschaft zu sichern;
- die Kritiken der sportbegeisterten Bevölkerung der DDR an den bisher eingetreteten Unterbrechungen zu berücksichtigen, die sich im Rahmen der Vorbereitung von Auswahlspielen und auch auf Grund der Tatsachen ergaben, daß der jugoslawische Fußballverband Verzögerungen bei der Festlegung der Olympia-Qualifikationsspiele herbeiführte.

Im Ergebnis dessen und in Übereinstimmung mit den Fußball-Clubs und Oberliga-Gemeinschaften wurde die Spielplangestaltung für die 2. Halbserie des Spieljahres 1971/72 vorgenommen.

Folgende Termine wurden festgelegt:

14. Spieltag	Sonnabend, 8. Januar 1972	Anstoß 14.00 Uhr
15. Spieltag	Sonnabend, 15. Januar 1972	Anstoß 14.00 Uhr
16. Spieltag	Sonnabend, 22. Januar 1972	Anstoß 14.00 Uhr
17. Spieltag	Sonnabend, 29. Januar 1972	Anstoß 14.00 Uhr
FDGB-Pokal Achtfinal	Sonnabend, 5. Februar 1972	Anstoß 14.00 Uhr
evtl. Wiederholung	Mittwoch, 9. Februar 1972	Anstoß 14.00 Uhr
18. Spieltag	Sonnabend, 4. März 1972	Anstoß 15.00 Uhr
19. Spieltag	Sonnabend, 11. März 1972	Anstoß 15.00 Uhr
20. Spieltag	Sonnabend, 18. März 1972	Anstoß 15.00 Uhr
21. Spieltag	Sonnabend, 25. März 1972	Anstoß 15.00 Uhr
22. Spieltag	Sonnabend, 1. April 1972	Anstoß 15.00 Uhr
FDGB-Pokal Viertelfinal	Sonnabend, 8. April 1972	Anstoß 15.00 Uhr
evtl. Wiederholung	Mittwoch, 12. April 1972	Anstoß 16.30 Uhr
23. Spieltag	Sonnabend, 15. April 1972	Anstoß 15.00 Uhr
Olympia-Qualifikation in Jugoslawien	Mittwoch, 26. April 1972	
Länderspiel	Sonnabend, 29. April 1972	
FDGB-Pokal Halbfinale	Mittwoch, 3. Mai 1972	Anstoß 17.00 Uhr
evtl. Wiederholung	Mittwoch, 10. Mai 1972	Anstoß 17.00 Uhr
24. Spieltag	Sonnabend, 6. Mai 1972	Anstoß 15.00 Uhr
Länderspiel	Sonnabend, 13. Mai 1972	Anstoß 17.30 Uhr
25. Spieltag	Mittwoch, 17. Mai 1972	Jun. 15.45 Uhr
26. Spieltag	Sonnabend, 20. Mai 1972	Anstoß 15.00 Uhr
FDGB-Pokal Endspiel	Mittwoch, 24. Mai 1972	Anstoß 17.30 Uhr

Durch die Neufestlegung der Spiele im Oberliga-Bereich werden im Bereich der Liga folgende Veränderungen vorgenommen:
15. Spieltag vom 4. auf 5. März 1972,
17. Spieltag vom 18. auf 19. März 1972,
21. Spieltag vom 15. auf 16. April 1972,
22. Spieltag vom 23. auf 22. April 1972.

Deutscher Fußball-Verband der DDR
Schneider, Generalsekretär

amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 8. Januar 1972, 14 Uhr

Junioren-Oberliga 12.15 Uhr Oberliga

Spiel 92 FC Vorwärts Frankfurt gegen

1. FC Lok Leipzig
SR. Di Carlo, Burgstädt,
LR. Neumann, Forst,
Peschel, Radebeul

Spiel 93 1. FC Magdeburg—Dynamo Dresden
(bereits am 7. 1. 1972, 18.30 Uhr —
Ernst-Grube-Stadion)
SR. Zülow, Rostock,
LR. Kunze, Karl-Marx-Stadt,
Kulicke, Oderberg
(Junioren-Oberliga am 8. 1. 1972,
12.15 Uhr — Heinrich-Germer-
Stadion)

Spiel 94 Sachsenring Zwickau—BFC Dynamo

SR. Heinemann, Erfurt,
LR. Uhlig, Neukiritzsch,
Prokop, Erfurt

Spiel 95 FC Hansa Rostock—HFC Chemie
SR. Einbeck, Berlin,
LR. Welcke, Karl-Marx-Stadt,
Pollmner, Irlaeben

Spiel 96 1. FC Union Berlin—FC Karl-Marx-Stadt

SR. Bader, Bremen/Rhön,
LR. Glöckner, Karl-Marx-Stadt,
Bahr, Leipzig

Spiel 97 Vorwärts Stralsund—FC Carl Zeiss Jena

SR. Männig, Böhln,
LR. Bude, Halle,
Horning, Berlin

Spiel 98 Stahl Riesa—Wismut Aue
SR. Scheurell, Berlin,
LR. Riedel, Berlin,
Pischke, Rostock.

Mitteilung

Ab 8. Januar 1972 wird für die Bereiche Oberliga, Junioren-Oberliga, Liga und Bezirksliga (Männer) für das Aussprechen des Feldverweises die rote Karte eingeführt. Bei Spielleitungen in diesen Klassen sind die Schiedsrichter verpflichtet, mit Beginn der 2. Halbserie entsprechend zu verfahren.

Vetter, Vizepräsident
Müller, stellv. Generalsekretär

Hinweis

Alle Sektionen, Kreisfachausschüsse und Bezirksfachausschüsse werden nochmals darauf erinnert, daß die Ergebnismeldungen für den Wettbewerb 1971 unbedingt zu nachstehenden Terminen zu erfolgen haben: 1. Sektion an KFA spätestens bis zum 5. 1. 1972, 2. KFA an BFA spätestens bis zum 10. 1. 1972, 3. BFA an Präsidiu spätestens bis zum 20. 1. 1972. Die Wettbewerbsmeldungen der BFA sind an Sportfreund Siegfried Tegel, 327 Burg, Blumenthaler Straße 8 zu senden. Hervorragende Wettbewerbsinitiativen sind der Ergebnismeldung schriftlich beizulegen. Um eine reibungslose und gewissenhafte Auswertung des Wettbewerbs vorzunehmen, ist es unbedingt notwendig, daß die Meldungen der BFA vor der Abgabe mit den jeweiligen Bezirksvorständen des DTB abgestimmt werden müssen.

Hirschfeld, Vorsitzender der Volkssportkommission

Aenderung zum Amtlichen Ansetzungsheft

Seite 30: FC Karl-Marx-Stadt
Wegen baulicher Veränderungen im Ernst-Thälmann-Stadion finden ab sofort alle Spiele des Oberligakollektivs im Dr. Kurt-Fischer-Stadion statt.

Müller, stellv. Generalsekretär

Aus einer Umfrage nach den besten Sportlern des Bezirks Halle gingen die Schwimmerin Kornelia Ender, Klaus Urbanczyk sowie das Oberliga-Kollektiv des HFC Chemie als Sieger hervor. Die halleschen Tageszeitungen, die diese Umfrage gemeinsam durchführten, erhielten insgesamt 28 193 Zuschriften.

Die Bezirksligamannschaft von Lokomotive Salzwedel hat sich verpflichtet, ein Solidaritätsspiel für das

um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk auszutragen und den gesamten Erlös dem Vietnam-Konto zu überweisen.

Die Spieler der Bezirksklassenvertretung von Traktor Fördersdorf leisten im Wettbewerb „Schöner unsre Städte und Gemeinden — mach mit!“ einen würdigen Beitrag. Zur Erhaltung und Pflege ihrer Sportstätten haben sie sich zu 200 NAW-Stunden verpflichtet.



STEIN · Sportbälle

*scharfe Geschosse
im sportlichen Wettkampf*

Fußball und Handball, wasserfestes Rindleder 44,00 M
Volleyball u. Faustball, Rindleder oder gummiert 39,45 M

Direktversand an Verbraucher durch

Rudolf Stein - 723 Geithain

M 1: FC Hansa Rostock—BFC Dynamo	Tip: 1
M 2: Sachsenring Zwickau—Dynamo Dresden	Tip: 1
M 3: 1. FC Magdeburg—1. FC Lok Leipzig	Tip: 1
M 4: 1. FC Union Berlin—HFC Chemie	Tip: 0
M 5: Stahl Riesa—FC Carl Zeiss Jena	Tip: 2
M 6: Wismut Aue—FC Vorwärts Frankfurt O.	Tip: 1
M 7: Vorwärts Stralsund—FC Karl-Marx-Stadt	Tip: 1
M 8: FC Liverpool—Leeds United	Tip: 0
M 9: FC Arsenal London—FC Everton	Tip: 1
M 10: FC Coventry City—FC Southampton	Tip: 1
M 11: Derby County—FC Chelsea London	Tip: 0
M 12: Ipswich Town—West Bromwich Albion	Tip: 1
M 13: Sheffield United—Leicester City	Tip: 1
M 14: West Ham United—Manchester United	Tip: 2

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspies, Manfred Binkowski, Otto Schaefer (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel.: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 611 2833. Sonntags: Druckerei Tribune. Tel.: 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin — sowie DEWAG — Betriebs- und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (316) Druckerei Tribune, 1192 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 Mark. Monatsabonnement: 2,15 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb.



16



Die Erklärung dafür, warum sich Ungarns Fußball innerhalb weniger Monate aus einem Leistungstief heraus wieder in die europäische Spitzenklasse vorarbeiten konnte, ist mit diesem Bild gegeben: Einer stützte sich auf den anderen! Foto: Szücs

Gute Leistungen gewürdigt

Am Vorabend des Geburtstages der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ feierten die jüngsten Fußballer der BSG Chemie Buna-Schkopau ihren Jahresabschluß. Sektionsleiter Heinz Schmidt würdigte dabei die guten Leistungen der über 130 Pioniere auf sportlichem und schulischen Gebiet. Die Teilnahme der ersten Schülermannschaft am 6. Pioniertreffen in Cottbus im vergangenen Jahr sowie die beachtlichen Plazierungen bei der Spartakiade unterstrichen die ausgezeichnete Arbeit der Sektion Fußball dieser Betriebs-sportgemeinschaft. Für die Besten gab es Jugendbücher.

wir Gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermittelten wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihrem Geburtstag feiern: 27. 12. 1944: Erich Hamann (FC Vorwärts Frankfurt/O.), 29. 12. 1950: Erhard Marquardt (1. FC Union Berlin), 29. 12. 1951: Michael Braun (FC Karl-Marx-Stadt), 31. 12. 1940: Eberhard Schuster (FC Karl-Marx-Stadt), 2. 1. 1948: Bernd Prüfer (1. FC Union Berlin).

Das Neueste aus der Oberliga

● DYNAMO DRESDEN: Einer der verdienstvollsten Spieler des Meisters und Pokalsiegers, Wolfgang Haustein, wurde am Sonntag für 650 Spiele (Meisterschaft, Pokal, international) geehrt. Gegen den FC Hansa Rostock mußte er allerdings pausieren.



In der Halbzeitpause des Meisterschaftstreffens gegen Tabellenführer 1. FC Magdeburg sprach eine gewisse Besorgnis aus ihren Mienen. Am Ende hatten Trainer Kluge, Mannschaftsleiter Franz und Assistentenleiter Bauer (von links) jedoch keinen Grund, mit dem 1:1 ihrer Sachsenring-Mannschaft zu hadern. Foto: Kruczynski

● 1. FC MAGDEBURG: Die Flutlichtpremiere im Ernst-Grube-Stadion findet am 7. Januar um 18.30 Uhr mit dem Meisterschaftstreffen gegen Titelverteidiger Dynamo Dresden statt.

● FC VORWÄRTS FRANKFURT (ODER): Abwehrspieler Erich Hamann konnte aus dem Krankenhaus Berlin-Friedrichshain entlassen werden und sieht zu Hause unter Obhut der Ärzte seiner baldigen Genesung entgegen.

Herzlichen Dank für die Kartengröße, die uns Günter Männig, Rudi Glöckner und Gerhard Kunze vom UEFA-Cupspiel Juventus gegen Rapid Wien aus Turin sandten.



Über seine Eindrücke in der ostafrikanischen Republik Tansania während der zweijährigen Tätigkeit als Fußballtrainer auf der Insel Sansibar sprach Nachwuchstrainer Kurt Kresse von Dynamo Dresden vor den Aktiven der 1. Juniorenmannschaft. Vorher bot sich den Jugendlichen Gelegenheit, die Souvenirs zu bewundern, die Kurt Kresse mitgebracht hatte. Foto: Eckardt

Abschied vom aktiven Fußball

Einer der profiliertesten Spieler des fußballbegeisterten Städtchens Steinach im Thüringer Wald nahm Abschied von seiner aktiven Laufbahn: Werner Linß (34). Bereits mit 17 Jahren gehörte Werner Linß zum Kollektiv der 1. Mannschaft dieser Gemeinschaft, war stets eine ihrer Stützen, besonders in den zwei Jahren ihrer Oberligazugehörigkeit. Höhepunkte in seiner Lauf-

bahn bildeten zwei Berufungen in die Nationalmannschaft unserer Republik (1962 gegen Mali und Guinea).

Werner Linß, ein im VEB Thuringia Sonnenberg 2 geschätzter und geachteter Kollege, Ehrenbürger der Stadt Steinach, wird dem Fußball treu bleiben. Er übernimmt als Übungsleiter eine Mannschaft im Nachwuchsbereich der BSG Motor. Wir wünschen dem sympathischen Sportsmann weiterhin alles Gute!



Die Jahresabschlußfeier des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR in der Vorwoche in Leipzig bot genügend Möglichkeiten zum Gedankenauftausch. Hier unterhalten sich Georg Blob, Stafelleiter der Liga, Staffel B (links), und Sektionsleiter Kurt Steinbach von Wismut Aue. Foto: Hänel

Funktionäre und Spieler der Sektion Fußball der BSG Einheit Burg haben sich das Ziel gestellt, im kommenden Jahr im „Hermann-Mattern“-Stadion einen dritten Sportplatz zu bauen, um bessere Spielmöglichkeiten für den Nachwuchs zu schaffen. Gegenwärtig verfügt Einheit Burg über zehn Mannschaften der verschiedenen Altersbereiche.

DAS HERZ UNSERES SPORTS

Paul Köditz (Chemie Eilenburg)



Am Mittwoch vollendet ein Funktionär sein 70. Lebensjahr, der seit Jahrzehnten dem Fußball die Treue hält. Gemeinsam mit sowjetischen Genossen sorgte Paul Köditz dafür, daß 1945 der Spielbetrieb in Eilenburg wieder aufgenommen werden konnte. Damals war er Sektionsleiter von Chemie Eilenburg und wirkte in dieser Funktion maßgeblich am Aufbau unserer Sportbewegung mit.

Heute ist er trotz seines hohen Alters noch Mitglied der Leitung und Betreuer der 1. Juniorenvertretung. Als Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport des KFA Eilenburg fühlt er sich besonders mit den Jugendlichen eng verbunden und sorgt für ihre Ausbildung. Für seine Verdienste bei der Entwicklung des Kinder- und Jugendsports wurde Paul Köditz mit den Ehrennadeln des DTB

und des DFV der DDR in Gold ausgezeichnet.

Dank seiner Initiative, mit Unterstützung des DTB - Kreisvorstandes und der Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises, konnte in den letzten Ferien ein Lehrgang für die jungen Fußballer in Eilenburg durchgeführt werden. Und wenn Werner Veit, Leipzigs Bezirkstrainer, feststellen durfte, daß die Organisation vorbildlich war, dann ist das keine Anerkennung schlechthin, sondern ein Charakteristikum seiner Arbeit:

Zuverlässigkeit und Einsatzfreude sind für den Jubilar sprichwörtlich. Größtes Verständnis für die gesellschaftliche Arbeit ihres Mannes bringt übrigens die Gattin von Paul Köditz auf. „Ohne sie wäre manche Stunde, die ich dem Fußball opfere, nicht frei gewesen“, sagte der 70jährige. GERT MIETH

DAS FuMO THEMA



Von Manfred Binkowski

Traktor Gehrden liegt nach der ersten Halbserie an vorletzter Stelle der Magdeburger Bezirksliga. Die Abstände zu den davor rangierenden Mannschaften sind jedoch sehr gering, sodaß berechtigte Hoffnungen auf den Klassenerhalt bestehen. Er ist den rührigen Fußballern dieser Landspartgemeinschaft aus dem Kreis Zerbst, deren Mitglieder aus sieben Dörfern kommen (Gehrden, Prödel, Dornburg, Güterglück, Lübs, Walternienburg, Leitzkau), zu wünschen, nachdem sie erst im Vorjahr in die höchste Spielklasse ihres Bezirkes aufgestiegen sind.

Der Aufschwung ist wirklich erstaunlich. „Ich war sowohl im Dezember 1969 als auch jetzt wieder zur Wahlversammlung der Sektion Fußball und kann die erfreuliche Aufwärtsentwicklung aus eigenem Erleben bestätigen“, schrieb uns Willi Hirschfeld, der Vorsitzende der Volkssportkommission im DFV der DDR.

So sah es vor zwei Jahren aus: 70 Mitglieder, eine Männermannschaft, die in der Bezirksklasse spielte, sowie eine weitere Männer- und Juniorenvertretung, nicht ein einziger Übungsleiter oder Schiedsrichter.

Dieses Bild hat sich in den zurückliegenden 24 Monaten entscheidend gewandelt. Sektionsleiter Retschlag und viele andere unermüdliche Sportfreunde haben die abgerissenen Kalenderblätter mit zahlreichen guten Ergebnissen gefüllt. Heute präsentiert sich die Sektion Fußball so: 172 Mitglieder, zwei Männermannschaften - die „Erste“ spielt inzwischen in der Bezirksliga - sowie in den Altersstufen Junioren, Jugend, Schüler, Knaben und Kinder jeweils eine Vertretung. Drei Übungsleiter der Stufe III und ebensoviel einsatzbereite Schiedsrichter unterstrichen, daß es auch auf diesem Gebiet erheblich voranging.

Doch nicht nur auf dem sportlichen Sektor haben die Gehrden Traktor-Fußballer Beachtliches geleistet. So schufen sie sich - mit tatkräftiger Unterstützung der LPG „Einheit“, dem Trägerbetrieb - ein ansehnliches Sportheim mit Umkleideräumen, Wasch- und Duschanlagen, das einen Wert von 90 000 Mark darstellt. Und auch beim Ausbau des zweiten Sportplatzes in Dornburg an der Elbe haben die Aktiven und Funktionäre nicht minder kräftig mit Hand angelegt.

In unserer vorangegangenen Ausgabe haben wir auf der Seite 2 den Aufruf des Präsidiums des DFV an alle Sektionen und Gemeinschaften zum Wettbewerb im Sportjahr 1972 um den Ehrentitel „Vorbildliche Sektion des DFV der DDR 1972“ veröffentlicht. Das erste Echo ist bereits zu registrieren. Unter anderem auch aus Gehrden. „Der Wettbewerb ist die Haupttriebfeder unseres Handelns. Er hat uns bisher wesentlich geholfen und wird in seiner neuen Form, die wir sehr begrüßen, dazu beitragen, daß wir auch künftig die Aufgaben erfüllen, die wir uns stellen“, erklärte dazu Sektionsleiter Horst Retschlag.

Die BSG Traktor Gehrden hat eine gute Entwicklung genommen. Sie wird diesen erfolgreichen Weg, den sie sich abgesteckt hat, zielfestig weiter beschreiten. Ist es da nicht verständlich, ihrer ersten Männermannschaft den Verbleib in der Magdeburger Bezirksliga zu wünschen (ohne damit den anderen Vertretungen, die ebenfalls gegen den Abstieg kämpfen, in irgendeiner Weise zunahmen zu wollen)?

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELE